

Schulprogramm der Realschule Hohenlimburg



Überarbeitete Fassung – Februar 2014

Wichtige Elemente unseres Programms in einer Übersicht



Vorwort

Mit dieser überarbeiteten und aktualisierten Fassung unseres Schulprogramms stellen wir uns heute neu vor.

Unser erklärtes Ziel der erneuten Auseinandersetzung mit unserem Schulprogramm war es, zum einen dieses Schulprogramm leichter lesbar zu machen und es darüber hinaus zu „verschlanken“.

Daher haben wir Dinge, die selbstverständlich oder in Gesetzen oder Erlassen vorgeschrieben sind, aus dem Programm herausgenommen und uns auf die Dinge konzentriert, die unsere Schule zu dem machen, was sie ist, nämlich einer qualitativ auf hohem Niveau arbeitenden und die Schüler in ihrer Ganzheit in den Blick nehmenden Realschule.

Um die Lesbarkeit noch angenehmer zu machen, haben wir jeweils darauf verzichtet, die männlichen **und** die weiblichen Formen der Nomen zu benutzen. Wir reden also im Folgenden beispielsweise nur von „Schülern“, nicht von „Schülern/Schülerinnen“. Dies bedeutet keineswegs eine Missachtung des Gendergedankens. Ganz im Gegenteil bemühen wir uns unentwegt, den Gendergedanken in unser tägliches Handeln selbstverständlich einzubeziehen. Vielmehr wollten wir lediglich umständliche Formulierungen und Schreibweisen vermeiden.

Februar 2014

Das Kollegium und die Schulleitung der Realschule Hohenlimburg

Inhaltsverzeichnis

- 1 Die Realschule stellt sich vor
 - 1.1 Die Erprobungsstufe

- 2 Unsere pädagogische Grundorientierung
 - 2.1 Hausordnung
 - 2.2 Schulvereinbarung
 - 2.3 Das Stufenprogramm

- 3 Unterrichtliche Schwerpunkte
 - 3.1 Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
 - 3.2 Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreibschwäche
 - 3.3 Praktische Philosophie

- 4 Der bilinguale Zweig

- 5 Unterrichtliche Schwerpunkte in fächerübergreifenden Projekten
 - 5.1 Unterrichtliche Schwerpunkte in Arbeitsgemeinschaften
 - 5.2 Begleitende Aktionen und Projekte
 - 5.2.1 Unser Medienkonzept
 - 5.2.2 Der Mofa-Kurs
 - 5.2.3 Umwelterziehung
 - 5.2.4 Gesundheitserziehung
 - 5.2.5 Sportliche Aktivitäten

- 6 Berufsorientierung und Übergangsmanagement
 - 6.1 Berufsorientierungsbüro

- 7 Besondere pädagogische Angebote
 - 7.1 Soziales Kompetenztraining (SKT)
 - 7.2 Die Übermittagbetreuung an der Realschule Hohenlimburg

- 8 Die Schülermitverantwortung
 - 8.1 Die Schülervertretung
 - 8.2 Das Patensystem
 - 8.3 Die Streitschlichtung

- 9 Elternarbeit
 - 9.1 Schülercafé
 - 9.2 Schülerbücherei
 - 9.3 Förderverein

- 10 Internationale Kontakte und Fahrten
 - 10.1 Zimbabwe: Rudhanda High School
 - 10.2 Frankreich: Schüleraustausch
 - 10.3 Klassenfahrten
 - 10.4 Studienfahrten

- 11 Feste und Feiern
- 12 Schlusswort

1 Die Realschule stellt sich vor

Die Realschule Hohenlimburg ist seit vielen Jahrzehnten ein fester Bestandteil dieses Hagener Stadtteils. Sie ist fest etabliert im Gefüge der sozialen Institutionen und Bildungseinrichtungen und arbeitet sehr eng mit diesen zusammen. Durch die jahrelange Verbundenheit nehmen Hohenlimburger stets Anteil am Geschehen in „ihrer“ Realschule.

Heute ebenso wie in der Vergangenheit ist die Schule bestrebt aktuell, modern und gleichzeitig verlässlich zu sein. Wir versuchen stets in großer Flexibilität, die unsere Schulform besonders auszeichnet, Bewährtes auszubauen und Neues zu erproben.

Dies wurde und wird schon dadurch notwendig, dass sich die Schülerschaft in den mehr als vier Jahrzehnten unseres Bestehens deutlich verändert hat und sich daher stets neue Herausforderungen an die schulische Arbeit ergaben und sich weiterhin ergeben werden.

Derzeit werden an unserer Schule rund 470 Schülerinnen und Schüler von 30 Lehrkräften unterrichtet.

Unsere Schule zeichnet sich ganz besonders aus durch

- den bilingualen Zweig
- intensive Förderangebote und –maßnahmen
- umfassende Betreuungsangebote
- ein durchgängiges Konzept zur Stärkung der Methoden- und Sozialkompetenz

1.1 Die Erprobungsstufe

In der Sekundarstufe I bilden die Klassen 5 und 6 eine besondere pädagogische Einheit, die Erprobungsstufe. Anknüpfend an die Lernerfahrungen in der Grundschule führen wir die Kinder in diesen zwei Jahren an die Unterrichtsmethoden und Lernangebote der Realschule heran.

Um dies zu erreichen, verfahren wir nach folgenden Prinzipien:

- Der Klassenlehrer erteilt möglichst viele Stunden in der eigenen Klasse. Die Anzahl der Lehrkräfte je Klasse ist möglichst gering.
- Es findet nach Möglichkeit kein Lehrerwechsel in der Erprobungsstufe statt.
- Jede fünfte Klasse bekommt zwei „Paten“ aus einer höheren Klasse, die sie begleiten und beraten und den neuen Kindern die Eingewöhnung bei uns erleichtern.
- Die Vorstellung des Modells „Streitschlichtung“ erfolgt in Klasse 5 durch die zuständigen Kollegen und Kolleginnen.
- Zukünftige Klassenlehrer der Klassen 5 besuchen vor Übernahme ihrer Klasse den Unterricht einer abgebenden Grundschule.
- Umgekehrt ermöglichen wir den abgebenden Klassenlehrern der Jahrgangsstufe 4 Hospitationen in den Klassen 5 an unserer Schule.
- Zwei unserer Kolleginnen sind in der Projektgruppe „Schulen im Team“, die daran arbeitet, in der Grundschule eingeführte Unterrichtsrituale bei uns fortzuführen.
- In der Erprobungsstufe liegt ein pädagogischer Schwerpunkt auf der Teambildung und der Entwicklung der Sozialkompetenz aller Schüler.
- Zu diesem Zwecke findet eine Teamfindungsfreizeit in den ersten Monaten der Klasse 5 statt.
- Um den Schülern das Kennenlernen der Schule zu erleichtern, führen wir im Verlauf der ersten drei Schultage eine Schulrallye durch.
- Um künftigen Schülern einen Einblick in unsere Arbeit und unsere Anforderungen zu gewähren, bieten wir alljährlich einen „Tag der Offenen Tür“ an.
- Zudem führen wir einen Kennenlern-Nachmittag durch, bei dem die zukünftigen Klassenlehrer ihre zukünftigen Schüler kennen lernen und die Schüler die wichtigsten Informationen zum Start an ihrer neuen Schule erhalten.
- Die Fünftklässler erhalten einen Schuljahresbegleiter, der alle wichtigen Informationen enthält und Raum für Mitteilungen durch Eltern und Lehrkräfte bietet, um so eine ständige Kommunikation zwischen Erziehungsberechtigten und Lehrer zu gewährleisten.
- Am ersten Schultag findet eine Feierstunde statt, bei der die neuen Schüler offiziell in unsere Schulgemeinschaft aufgenommen werden.

In der Erprobungsstufe beobachten, fördern und erproben die Lehrkräfte die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder mit dem Ziel, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten die Entscheidung über die Eignung für die gewählte Schulform sicherer zu machen.

2. Unsere pädagogische Grundorientierung

Zusammen leben und lernen

Kompetenzerwerb	Individuelle Förderung	Zusammenarbeit
<p><u>Fachliche Kompetenzen:</u> Die schulinternen Lehrpläne beruhen auf den Beschlüssen der Fachkonferenzen und basieren auf den Kernlehrplänen (Näheres unter Punkt 3 des Schulprogramms)</p> <p><u>Soziales Miteinander:</u> Das Erlangen methodischer und sozialer Schlüsselqualifikationen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teamfindungsfreizeit Klasse 5 - Patensysteme - Patenschaften nach Zimbabwe - Streitschlichtung - Ich-Du-Wir ohne Gewalt - Soziales Kompetenztraining (Lions Quest) - Kooperative Lernformen - Projektwoche, Sponsorenlauf oder Schulfest - Abschlussfeier 	<p>Unsere individuelle Förderung beginnt in der Jahrgangsstufe 5 auf der Basis unserer Diagnose, die wir in allen Hauptfächern durchführen. Außerdem erlauben uns Ergänzungsstunden, Förderunterricht in den Hauptfächern von Fachlehrern zu erteilen.</p> <p>Zusätzlich erteilen wir Unterricht in „Deutsch als Zweitsprache (DaZ)“ und spezielle Lese-Rechtschreib- (LRS) Kurse.</p> <p>Für die Schüler der Jahrgänge 8 bis 10 gibt es eine intensive Berufswahlorientierung.</p>	<p>Lernen ist institutionsübergreifend und braucht starke Partner.</p> <p><u>Kooperationspartner:</u></p> <p>C.D. Wälzholz Bilstein Agentur für Arbeit Hagen AWO, AOK</p> <p><u>Institutionen:</u></p> <p>Grundschulen Schulen der Sekundarstufe I und II Berufskollegs in Hagen und Umgebung</p>
<p><u>Beteiligte:</u> Lehrende, Lernende und Erziehungsberechtigte unserer Schule verpflichten sich respektvoll und höflich miteinander umzugehen. Lehrende an unserer Schule verstehen sich als Berater und Mentoren auch bei Fragen außerhalb des Unterrichts. Eine zentrale Rolle neben den Lehrenden spielen auch die Erziehungsberechtigten. Ihnen obliegt es, gemeinsam mit den Lehrenden die Entwicklung der Persönlichkeit zu fördern, das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen zu stärken und sie zur Eigenverantwortlichkeit zu erziehen, ohne sie zu sehr zu behüten. Denn: „Wer seinen Kindern den Weg in die Zukunft verbauen will, räumt ihnen alle Steine aus dem Weg.“</p>		

2.1 Schulordnung

Verantwortung der Eltern/Erziehungsberechtigten

Wir sorgen dafür, dass

- unser Kind im Krankheitsfall vor Unterrichtsbeginn in der Schule entschuldigt wird
- nach spätestens 3 Krankheitstagen eine schriftliche Entschuldigung mit Angabe des Grundes in der Schule vorliegt
- unser Kind unmittelbar vor oder nach den Ferien die Schule besucht, weil eine Beurlaubung dann nicht möglich ist, und im Krankheitsfall ein ärztliches Attest vorliegt
- unser Kind pünktlich das Haus verlässt, um rechtzeitig zum Unterricht in der Schule zu sein
- alles Material rechtzeitig bereit gestellt ist
- verlorene/beschädigte Bücher ersetzt werden
- unser Kind die Hausaufgaben stets sorgfältig und termingerecht erledigt
- wir uns regelmäßig bei den Lehrkräften, insbesondere bei der Klassenleitung, über die Leistungen und das Verhalten unseres Kindes informieren
- unser Kind angemessen und sauber gekleidet zur Schule geht

Verantwortung der Schülerinnen und Schüler

- Unterricht -

Wir verpflichten uns,

- stets pünktlich zum Unterricht zu erscheinen
- spätestens 10 Min. nach Unterrichtsbeginn die Klassen- bzw. Kurssprecher ins Sekretariat zu schicken, falls die Lehrkraft noch nicht erschienen ist
- während des Unterrichts nicht zu essen, zu trinken und kein Kaugummi zu kauen
- uns im Krankheitsfall über das Sekretariat abzumelden
- stets alle benötigten Materialien (Bücher, Hefte usw.) mitzubringen und pünktlich zum Stundenbeginn auf dem Tisch bereitgelegt zu haben
- alle Materialien sorgfältig zu behandeln
- die ausgeliehenen Bücher mit einem Schutzumschlag zu versehen
- den Vertretungsplan zu beachten
- unsere Hausaufgaben sorgfältig, vollständig und pünktlich zu erledigen
- alle Regeln des Stufenprogramms einzuhalten

- am Ende des Unterrichts alle Stühle hochzustellen und den Müll aufzuheben
- die erarbeiteten Gesprächsregeln einzuhalten

- Verhalten –

Wir verpflichten uns,

- stets gewaltfrei, respektvoll und höflich miteinander umzugehen
- unseren Mitschülerinnen und Mitschülern zu helfen, wenn sie Hilfe brauchen
- unsere Handys/MP3-Player o.ä. während der gesamten Unterrichts- und Pausenzeit stets ausgeschaltet zu haben
- auf Sauberkeit zu achten (Müll nur in Abfallbehälter, kein Kaugummi auf dem Boden oder den Möbeln)
- unseren Umweltdienst sorgfältig und zuverlässig zu erledigen
- die Pausenordnung einzuhalten
- das absolute Rauch- und Drogenverbot einzuhalten
- Fundsachen beim Hausmeister abzugeben
- das Eigentum Anderer zu achten und mit dem Schuleigentum schonend umzugehen

- Kleidung –

Wir verpflichten uns,

- angemessene Kleidung zu tragen, d. h. nicht zu tief dekolletiert, nicht zu kurz, nicht bauchfrei, keine sichtbare Unterwäsche, keine Kleidung mit diskriminierenden oder sexistischen Aufdrucken
- im Sportunterricht separate Sportkleidung zu tragen, die nach dem Sportunterricht gewechselt wird
- in den Räumen Kappen, Mützen, Kapuzen und Jacken bzw. Mäntel auszuziehen

Stand: Mai 2013

2.2 Das Stufenprogramm

Die Schulgemeinschaft der RSH hat entschieden, das Stufenprogramm zu Beginn des Schuljahres 2010/2011 einzuführen.

Das Stufenprogramm ist ein Instrument, das den Umgang mit Unterrichtsstörungen einheitlich, nachvollziehbar und konsequent regelt.

Die Schule hat dabei die Aufgabe, Konflikte - statt sie unbearbeitet bzw. unbeachtet zu lassen - zu identifizieren, zu analysieren und Möglichkeiten der Lösung zu initiieren.

Dieses tut sie nicht über den Kopf der betroffenen Schülerinnen und Schüler hinweg. Einsicht in Problemzusammenhänge und Bereitschaft zu Veränderung sind am ehesten in solchen Interaktionsprozessen zu erwarten, in denen sich die Betroffenen als grundsätzlich akzeptiert und hinsichtlich ihrer Fähigkeit zur Problemlösung ernst genommen fühlen.

Ein solcher Ansatz ist in dem Stufenprogramm verwirklicht. Lehrer und Schüler sind gemeinsam an der Lösung von Konflikten und der Vereinbarung von gefundenen Lösungen beteiligt.¹

Für ein funktionierendes Zusammenleben in der Schule ergeben sich für alle Beteiligten sowohl Rechte als auch Pflichten.

- Jeder Schüler, jede Schülerin hat das Recht auf einen störungsfreien guten Unterricht und die Pflicht, diesen störungsfrei zu ermöglichen.
- Jeder Lehrer, jede Lehrerin hat das Recht auf einen störungsfreien Unterricht und die Pflicht, diesen gut zu gestalten.
- Jedes Elternteil/jeder Erziehungsberechtigte hat das Recht auf Information über den Schulalltag und Transparenz von Unterrichtsprozessen und die Pflicht aktiv am Schulleben teilzunehmen.
- Rechte und Pflichten von Schülern, Lehrern und Eltern/ Erziehungsberechtigten müssen von allen gewahrt, respektiert und erfüllt werden.

Für den Einsatz des Stufenprogramms im konkreten Unterrichtsgeschehen war es notwendig, eindeutige Regeln zu formulieren:

1. Ich verhalte mich so, dass störungsfrei in der Schule und Klasse gelebt, gelernt und gearbeitet werden kann.
2. Ich erledige alle mündlichen und schriftlichen Hausaufgaben termingerecht

1

Völker, Dietmar, Fortbildung Stufenprogramm vom 25.11.2009

und bringe alle erforderlichen Materialien mit.

3. Ich befolge die vereinbarten Gesprächsregeln und löse Konflikte immer nur mit Worten.
4. Ich behandle das Eigentum anderer und Unterrichtsmaterialien sorgfältig.
5. Ich begegne allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft mit Respekt.

Wenn gegen die erwähnten Regeln verstoßen wird, greifen die Schritte des Stufenprogramms. Dies bedeutet, dass die Lehrerin/der Lehrer der Schülerin/dem Schüler folgende Schlüsselfragen² stellt:

1. Was tust du gerade?
2. Gegen welche Regel verstößt du?
3. Was geschieht, wenn du jetzt noch einmal gegen die Regel verstößt?
4. Wofür entscheidest du Dich?

Dem Schüler wird die Gelegenheit gegeben, Entscheidungen selbst zu treffen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und so zu einem reibungslosen Unterrichtsablauf zurück zu finden.

Entscheidet sich der Schüler dagegen und stört erneut, bekommt er einen Eintrag in sein Stammblatt. Nach fünf Einträgen erfolgt die Konsequenz der ersten Stufe des Stufenprogramms.

Zunächst findet ein demokratisches Gespräch zwischen Schüler und Klassenlehrer statt. Der Schüler reflektiert sein Verhalten und überlegt sich, wie er in Zukunft sein Verhalten verbessern kann. Dieses Ziel wird schriftlich festgehalten. Außerdem wird zeitnah ein zweiter Gesprächstermin vereinbart, bei dem überprüft wird, ob das Ziel erreicht werden konnte.

Falls die Vereinbarung nicht eingehalten wurde, rutscht der Schüler automatisch in die nächsthöhere Stufe. Erreichte er das eigene Ziel, kann er wieder in die niedrigere Stufe zurück. Diese Vorgehensweise wiederholt sich in allen fünf Stufen des Stufenmodells, die im Folgenden aufgezeigt werden.

2

In Anlehnung an: Stärkung der Eigenverantwortlichkeit von Schülerinnen und Schülern, H. Bründel, E. Simon, LIS Soest, Heft 24, 2002

Die Stufen des Stufenmodells

Vorgehensweise	Teilnehmerkreis des Gesprächs
<p><u>Erste Stufe</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aufzeigen des problematischen Verhaltens - objektiv – subjektiv 2. Vereinbarung über Verhaltensänderung -Schwerpunkte setzen 3. Neuen Gesprächstermin festlegen (ca. 2 Wochen) Ankündigung weiterer Teilnehmer, falls sich nichts ändert. 4. Inhalt des Gesprächs schriftlich festhalten und an die Eltern senden (Elternbrief 1 und Vereinbarung) 	<p>Schüler Klassenlehrer</p>
<p>falls die Vereinbarung nicht eingehalten wird</p>	
<p><u>Zweite Stufe</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Problematische Verhaltensweisen aufzeigen (wie oben) 2. Vereinbarung über Verhaltensänderung 3. Hilfen anbieten 4. Information über Konsequenzen nach den gesetzlichen Bestimmungen 5. Neuen Gesprächstermin festlegen 	<p><u>Teilnehmerkreis erweitert sich:</u> Schüler Eltern, (schriftliche Einladung durch Elternbrief 2) Klassenlehrer, betroffener Lehrer oder Vertrauenslehrer</p>
<p>falls die Vereinbarung nicht eingehalten wird</p>	
<p><u>Dritte Stufe</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Darstellung des Problems 2. Erneute Vereinbarung über Verhaltensänderung 3. Inanspruchnahme von Hilfen fordern 4. Konsequenzen umsetzen 5. Neuen Gesprächstermin festlegen 	<p><u>Teilnehmerkreis erweitert sich:</u> Schüler Eltern, (schriftliche Einladung durch Elternbrief 2) Klassenlehrer, Verbindungslehrer und / oder Beratungslehrer Schulleitung</p>
<p>falls die Vereinbarung nicht eingehalten wird</p>	
<p><u>Vierte Stufe</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Darstellung des Problems 2. Erneute Vereinbarung über Verhaltensänderung 3. Inanspruchnahme von Hilfen einfordern 4. Zeitweiliger Schulausschluss, wenn keine Veränderung im Verhalten eintritt <p>- Androhung der Entlassung durch die Lehrerkonferenz (Eine Androhung der Entlassung durch die Teilkonferenz kann auf Beschluss zu einem Gespräch in der Stufe IV führen)</p>	<p><u>Teilnehmerkreis erweitert sich:</u> Schüler Eltern, (schriftliche Einladung durch Elternbrief 2) Klassenlehrer, Verbindungslehrer und / oder Beratungslehrer Schulleitung Jugendhilfe Behörden und Ämter</p>
<p>falls die Vereinbarung nicht eingehalten wird</p>	
<p><u>Fünfte Stufe</u></p> <p>Endgültiger Schulausschluss</p>	<p><u>Teilnehmerkreis erweitert sich:</u> wie oben + Lehrerkonferenz</p>

3 Unterrichtliche Schwerpunkte

Fach: Biologie

Klasse	Inhalte/Basiswissen	Pädagogische Dimension
5	<ul style="list-style-type: none"> • Haus- und Nutztiere • Kennen lernen der Pflanzen und Tiere in der Schulumgebung 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbsttätige Erkundung der Umwelt • Achtung vor dem Leben • Pflege und Verantwortung für Tiere und Pflanzen
6	<ul style="list-style-type: none"> • Unser Körper <ul style="list-style-type: none"> ○ Bewegung ist gesund ○ Richtige Ernährung ○ Pubertät 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitserziehung • projektorientiertes Arbeiten lernen
7	<ul style="list-style-type: none"> • Ökosysteme • Meer und Wald 	<ul style="list-style-type: none"> • Einflüsse des Menschen erkennen • Zusammenhänge erkennen und Bewerten • Umwelterziehung • Pflege von Aquarien; Artenschutz
8	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitstechniken, z.B. Mikroskopieren, Versuche planen und durchführen • Sucht und Drogen • Infektionskrankheiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitserziehung • (Aids, persönliche Ebene)
9	<ul style="list-style-type: none"> • Humanbiologie Zelle Stoffwechsel- und Energie-Umwandlungsprozesse im menschlichen Körper 	
10	<ul style="list-style-type: none"> • Genetik (Vererbungslehre) • Evolution (Entwicklung des Lebens) • Ethologie (Verhaltensbiologie) 	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme von Verantwortung in Gesellschaft und Politik • Verantwortliches Handeln • Identität, mündiges Handeln

Fach: Chemie

	Inhalte/Basiswissen	Pädagogische Dimension
7	<p>Umgang mit Gefahrstoffen und deren Entsorgung</p> <p>Maßnahmen zur Reinhaltung von Luft und Wasser</p> <p>Projekt: Feuer und Flamme</p>	<p>Gesundheitserziehung</p> <p>Umwelterziehung</p> <p>Erste Schritte zum eigenständigen, naturwissenschaftlichen Arbeiten</p>
8	<p>Luftverschmutzung: Ozon, Smog etc.</p> <p>Verbrennungsvorgänge in der Natur (auch fossile Brennstoffe -> Übergang in die 9. Klasse)</p> <p>Projekt : Coca – Cola</p>	<p>Umwelterziehung und Sensibilisierung</p> <p>Gesundheitserziehung</p> <p>Umwelterziehung</p> <p>Gesundheitserziehung</p>
9	<p>Säuren und Basen: Problematik des sauren Regens</p> <p>Stoffkreisläufe : Kalkkreislauf, Wasserkreislauf</p> <p>Eigenschaften und Verwendung von Werkstoffen und Baustoffen</p>	<p>Umwelterziehung</p> <p>Gesundheitserziehung</p> <p>Berufswahlvorbereitung</p> <p>Interkulturelles Lernen</p>
10	<p>Alkohol und Drogen</p> <p>Untersuchung von Lebensmittel: Fette , Zucker, Konservierung, etc.</p> <p>Kunststoff- u. Düngeranalysen</p> <p>Analysen käuflicher Produkte Kosmetika, Kleidung</p> <p>Waschmitteluntersuchungen</p> <p>Chemie an der Tankstelle: Kritischer Umgang mit Chlor und halogenen Verbindungen</p>	<p>Präventive Gesundheitserziehung</p> <p>Gesundheitserziehung</p> <p>Berufswahlvorbereitung</p> <p>Gesundheits-/Umwelterziehung</p> <p>Umwelterziehung</p> <p>Umwelterziehung</p> <p>Berufswahlvorbereitung</p>

Fach: Deutsch

Klasse	Beispiele für Unterrichtsvorhaben	Pädagogische Dimension
5	Märchenhaft Ein Besuch im Zoo Das Gespenster-Casting	- Märchen kennenlernen und nach Vorgaben schreiben - Tiere beschreiben, Sachtexte nutzen - spannend erzählen, Lesetechniken anwenden
6	Essen verbindet Wir sprechen von Tieren und meinen und meinen uns In der Schule ist was los Und schon geht die Reise los	- ein Rezept schreiben - Fabeln kennenlernen und nach Textmustern verfassen - einen Bericht für die Schülerzeitung verfassen - über das Ziel einer Klassenarbeit mündlich und schriftlich diskutieren
7	Von den Mächten der Natur Kummerkasten Dem Täter auf der Spur	- Balladen kennenlernen und untersuchen - argumentieren, Gruppengespräche gestalten - einen Polizeibericht schreiben, kurze Kriminalgeschichten lesen
8	Auf die Plätze, fertig, los! Was gibt es Neues? Schaust du nur oder kaufst du schon? Bilder von Menschen – Menschen in Bildern	- diskutieren, eine Argumentation verfassen - Aufbau und Inhalt von Zeitungen kennenlernen, eigene Zeitungsartikel verfassen - Aufbau und Inhalt von Werbung kennenlernen und untersuchen - Personen beschreiben
9	Wie viel Gewalt steckt im Sport? Gut für mich, gut für andere Auf dem Weg	- argumentieren, Sachtexte untersuchen - auf der Basis von unterschiedlichem Material eigenen Texte verfassen - Kurzgeschichten lesen und untersuchen
10	Typisch Mann, typisch Frau? Raus von zu Haus Der blaue Planet am Siedepunkt	- satirische Texte lesen und untersuchen - einen informierenden Text schreiben - diskontinuierliche Texte (Diagramme, Grafiken etc.) untersuchen

Fach Englisch - Schwerpunkte in der Jahrgangsstufe 5 und 6

Themengebiete	Fachliche Kompetenzen	Fächerübergreifende Kompetenzen
Life in England (5) (English schools, food and drink, children, houses, sports and hobbies)	sich und andere vorstellen; Familie, Schulsachen; Wochentage, Feiertage, Uhrzeiten, Schreibung der Zahlen; a/an; classroom English; personal pronouns; Imperative; simple present (positive statements, negative statements, questions); Tagesablauf; Dialogisches Sprechen, Hörverstehen, Food and Drink; some and any; present progressive	Interkulturelle Kompetenzen engl. Familie kennen lernen, Engl. Frühstück; brit. Schulsystem; Engl. Wohnverhältnisse; Tagesablauf engl. Kinder; Freizeitaktivitäten engl. Kinder, Sport; Britisches/deutsches Schulsystem vergleichen; Methodische Kompetenzen Hörverstehen/ Umgang mit Texten; Wörter lernen; Mindmaps; Wörter nachschlagen; Selbstständiges Sprachenlernen (PA-GA)
Britain and other countries (6) (Bristol, Wales, Bath, and countries all around the world)	Wdh. simple past; questions simple past; make or do; possessive pronouns; comparison of adjectives; animals; adverbs of manner; will-future; conditional sentences; accents; present perfect; going to future	Interkulturelle Kompetenzen Internationale Reiseziele, The Empire State Building; Insel Jamaika; Wales; Spiel über Bristol, Brunel, Robinson Crusoe; Bath and the Roman Empire; Neuseeland Methodische Kompetenzen Mindmaps 2; Describing pictures, linking words; Learning words step 2, Mediation; scanning, multiple choice exercises; Topic sentence, scanning; Marking up a text, structuring a text; Talking to people, correcting mistakes

Mündliche Prüfungen im Fach Englisch

Durch die Neufassung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung können seit 2007 mündliche Prüfungen in der Sekundarstufe I als Ersatz für eine schriftliche Klassenarbeit eingesetzt werden. In Klasse 10 ist ab August 2014 eine mündliche Prüfung als Ersatz für eine schriftliche Leistungsüberprüfung obligatorisch. Sie setzt sich zusammen aus den Prüfungsteilen „zusammenhängendes Sprechen“ und „an Gesprächen teilnehmen“.

Da der Kernlehrplan mündliche Kompetenzen als Hauptziel der ersten Fremdsprache definiert und seit 2009 mündliche Kompetenzen in Form von Hörverstehensaufgaben auch in den zentralen Abschlussprüfungen vorhanden sind, führte die Realschule Hohenlimburg 2010 nach einem sehr positiv ausgefallenen Probedurchlauf auch im Fach Englisch mündliche Prüfungen ein.

Nach Beschluss der Fachkonferenz Englisch wird ab dem Schuljahr 2010/2011 jeweils in der Jahrgangsstufe 7 und 9 eine der Klassenarbeiten des ersten Halbjahres als mündliche Prüfung durchgeführt, um die obligatorische Prüfung in Klasse 10 vorzubereiten.

Die Prüfungskommission besteht dabei aus zwei Englischlehrern, um größtmögliche Objektivität der Bewertung zu gewährleisten.

Fach Erdkunde: Kompetenzen in den Reihen für Klasse 5/6

Oberthema/Kompetenzen
Die Lernenden ...
Sachkompetenz
... ordnen einfache geographische Sachverhalte in vorgegebene Kategorien ein
... beschreiben den Einfluss menschlichen Handelns auf ausgewählte Siedlungs-, Wirtschafts- und Naturräume
... beschreiben den Einfluss natürlicher Vorgänge auf ausgewählte Räume
Methodenkompetenz
... recherchieren unter Anleitung in eingegrenzten Mediensammlungen – auch dem Internet – und beschaffen eigenständig unter Nutzung von Inhaltsverzeichnis, Register und Glossar zielgerichtet Informationen aus Schulbüchern und Atlanten
... analysieren Texte, Statistiken, Bilder und Grafiken
... erläutern geographische Sachverhalte anhand einfacher Skizzen und Modelle
... orientieren sich mithilfe von einfachen Karten unterschiedlicher Maßstabsebenen unmittelbar vor Ort und
Urteilskompetenz
... beurteilen raumbezogene Sachverhalte und einfach strukturierte Problemstellungen hinsichtlich der gegenwärtigen und zukünftigen Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit
... bewerten die mediale Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte hinsichtlich ihrer Aussagekraft und Wirkung
... bewerten einfache geographische Sachverhalte unter Einbeziehung grundlegender fachübergreifender Normen und Werte
... beurteilen ihr eigenes Verhalten vor dem Hintergrund zuvor unterrichtlich thematisierter Sachverhalte
Handlungskompetenz
... vertreten in simulierten Diskussionen einfache vorgegebene Positionen
... entwickeln unter Anleitung simulativ oder real Lösungen und Lösungswege für überschaubare fachbezogene Probleme
... setzen sich in einfacher Form in Schule und persönlichem Umfeld für eine bessere Qualität der Umwelt ein
... organisieren ein überschaubares Projekt im schulischen Umfeld

Kompetenzen in den Reihen für Klasse 7/8 und 9/10

Oberthema/Kompetenzen
Die Lernenden ...
Sachkompetenz
... ordnen komplexere geographische Sachverhalte in unterschiedliche Kategorien
... analysieren einen konkreten Raum durch Verknüpfung natur- und humangeographischer Aspekte
... analysieren Mensch-Umwelt-Beziehungen in Räumen unterschiedlicher Art und Größe
Methodenkompetenz
... recherchieren selbstständig innerhalb und außerhalb der Schule – u. a. in Bibliotheken und im Internet –, um sich Informationen themenbezogen zu beschaffen
... entnehmen geographisch relevante Informationen aus verschiedenen Materialien, gliedern diese und ordnen sie in thematische Zusammenhänge ein
... analysieren und interpretieren Texte sowie Karten, Grafiken, Statistiken, Schaubilder, (Klima-) Diagramme, WebGIS, Bilder, Karikaturen und Filme unter vorgegebener Fragestellung

Oberthema/Kompetenzen
Die Lernenden ...
... stellen geographische Sachverhalte unter Verwendung der Fachsprache sowie graphischer Darstellungsverfahren sachlogisch strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang
... orientieren sich mithilfe von Karten unterschiedlicher Maßstabsebenen und weiteren Hilfsmitteln unmittelbar vor Ort
Urteilskompetenz
... beurteilen komplexere raumbezogene Sachverhalte und Problemstellungen
... bewerten komplexere geographische Informationen bezüglich ihrer Eignung für die Beantwortung ausgewählter Fragen
... bewerten geographisch relevante Sachverhalte und Prozesse unter Einbeziehung fachübergreifender Normen und Werte
... prüfen und bewerten ihr eigenes raumbezogenes Verhalten vor dem Hintergrund eigener und fremder Ansprüche
Handlungskompetenz
... informieren andere Personen fachlich fundiert über geographisch relevante Handlungsfelder
... erstellen (Medien-) Produkte zu fachbezogenen Sachverhalten und präsentieren diese adressatenbezogen im (schul-)öffentlichen Raum
... planen und realisieren ein fachbezogenes Projekt ggf. mit fächerübergreifenden Anteilen und werten dieses aus

Maßstäbe zur Leistungsmessung / Leistungsbewertung im Fach Erdkunde

Da die Leistungsbewertung im Fach Erdkunde ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfolgt, sollten die mündlichen Beiträge zum Unterricht mindestens 50% der Note ausmachen. Zusätzlich sollen Leistungen aus möglichst vielen unterschiedlichen Bereichen (Protokolle, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher, schriftliche Übungen, Referate, Recherchen o.ä.) zur Notenfindung herangezogen werden

Fach: Evangelische und Katholische Religion

Klasse	Inhalte/Basiswissen	Pädagogische Dimension
5/6	<ul style="list-style-type: none"> • Bibel • Vätergeschichten (Glaubensgeschichten) • Zeit und Umwelt Jesu • Glaube und Gebet • Meine Familie und ich • Islam • Feste und Feiern im Kirchenjahr 	<p>Elementare Erfahrungen und religiöse Gefühle (Stilleübungen, Gebete...), wenn Atmosphäre, Zeit und Einfühlung gewährleistet sind.</p> <p>Hintergrundinformationen, um den eigenen Glauben inhaltlich zu erfassen.</p> <p>Anfängergottesdienste</p>
7/8	<ul style="list-style-type: none"> • Judentum • evangelisch-katholisch • Schuld und Gewissen • Menschen mit wachem Blick (Propheten) • Jesus von Nazareth • Verantwortung für das eigene Leben • Mut und Zivilcourage (Vorbilder) 	<p>Außerschulische Lernorte: Synagoge, Friedhof, Moschee, christliche Kirchen</p> <p>Religion ermöglicht Identitäts- und Rollenfindung bzw. –entwicklung. Sie gibt Lebensorientierung und Lebenshilfe und trägt zur Kommunikation und Konfliktbewältigung bei.</p> <p>Außerschulische Lernorte: Eine-Welt-Laden, romanische Kirchen in Köln, Besuch einer diakonischen und caritativen Einrichtung.</p>
9/10	<ul style="list-style-type: none"> • Sinn des Lebens • Arbeit und Freizeit • Tod und Leid • Liebe und Partnerschaft • Schöpfung 	<p>Religion kann auf vielfältige Beziehungen verweisen, z.B. Philosophie, Theologie, Geschichte und Veränderungen in der gesellschaftlichen Realität erkennen und beschreiben.</p> <p>Wertediskussion und Werteerziehung werden in Religionsunterricht ermöglicht.</p> <p>Abschlussgottesdienste (10.Klassen)</p> <p>Außerschulische Lernorte: Werl: Forum der Völker, Gedenkstätte Buchenwald</p>

Fach: Französisch (als WP I – Fach)

	Inhalte/Basiswissen	Pädagogische Dimension
7	<ul style="list-style-type: none"> • französisches Familienleben/ Essgewohnheiten • Einkaufen • Eine Feier planen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausschnitte aus der französischen Lebenswirklichkeit kennen lernen • Freizeitgestaltung
8	<ul style="list-style-type: none"> • französisches Schulsystem • Integration neuer Mitschüler • Unfall und Arztbesuch • Freizeit: sportliche Aktivitäten • deutsch/franz. Austausch • Essen und Trinken: Praktisches Beispiel- Crêpes backen • Metropole Paris 	<ul style="list-style-type: none"> • Perspektivwechsel • Interkulturelles Lernen • gemeinsam Leben lernen: Toleranz, Abbau von Vorurteilen • Mitgefühl ausdrücken • Soziales Miteinander: sich gegenseitig helfen, Höflichkeit / Verantwortung • Aktive Freizeitgestaltung • Angst/Freude ausdrücken • Interkulturelles Lernen: sich in neuen Situationen zurechtfinden • Konventionen/Tischsitten Einhalten • Landeskunde
9	<ul style="list-style-type: none"> • Freundschaften pflegen • Umweltschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühle äußern • Verständnis für andere Kulturen wecken • Übernahme von Verantwortung für Gegenwart und Zukunft • Engagement entwickeln
10	<ul style="list-style-type: none"> • „Métropole et banlieue“: Probleme einer Großstadt Minderheiten, Arbeitslosigkeit, Arm und Reich • Drogenproblematik Beschaffungskriminalität 	<ul style="list-style-type: none"> • Toleranz • Weltsicht • Empathie • Multiperspektivität • Hilfe holen und einfordern: Familie, Freunde, Institutionen

Das DELF – Zertifikat
(Diplôme d'Etudes en Langue Francaise)
(Damit Europa Leichter Fällt)

Im Rahmen einer Initiative des Landes NRW zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im fremdsprachlichen Bereich kann in Zusammenarbeit mit den Instituts Francais Düsseldorf und Köln und den Bezirksregierungen in allen Teilen des Landes das französische Zertifikat DELF erworben werden.

DELF ist ein weltweit von den Kultureinrichtungen der Französischen Botschaften verwaltetes französisches Zertifikat, welches in einzelnen Stufen abgelegt werden kann (DELF A1, A2, B1, B2).

Die Prüfungseinheiten bestehen jeweils aus einer schriftlichen und mündlichen Prüfung. Zu der schriftlichen Prüfung gehören eine schriftlich zu überprüfende Hörverstehensleistung, zwei Texte zur Überprüfung des Leseverständnisses und zwei kurze vom Schüler zu verfassende Texte. Die Korrektur des gesamten schriftlichen Teils der Prüfung wird von den französischen Prüfungsbeauftragten nach Maßgabe der von den zuständigen französischen Behörden festgelegten Vorschriften durchgeführt, nicht vom einzelnen Fachlehrer!

In der mündlichen Prüfung soll sich der Schüler zu Themen, die seinen alltäglichen Lebensbereich betreffen, äußern. Einfache Dialoge werden mit dem Prüfer simuliert.

Seit Jahren beteiligt sich die RHS erfolgreich an der Delf-scolaire-Prüfung, die jährlich im Januar stattfindet. Ab Oktober/November werden SchülerInnen der Klasse 10fs unserer Schule in einer AG auf die Prüfung vorbereitet.

Folgende Gründe sprechen dafür, dass Schülerinnen und Schüler zusätzlich zu ihren Französischkenntnissen, die auf den Zeugnissen ausgewiesen werden, ein außerschulisches Sprachdiplom erwerben sollen:

1. Das vom französischen MINISTÈRE DE L'ÉDUCATION NATIONALE vergebene DELF reiht sich ein in das Bemühen um standardisierte und in der ganzen Welt verständliche Sprachdiplome.
2. DELF als nachgewiesene zusätzliche Qualifikation ist nicht nur eine Zertifizierung für in der Schule Erworbenes, sondern ein für Lernende und Lehrende motivierendes Diplom.
3. Ein Sprachdiplom, das die Kompetenzen klar definiert, ist aussagekräftiger als eine Zeugniszensur – sowohl für die Schüler selbst als auch für die ausländischen Adressaten, die das deutsche Zensurensystem nicht kennen und somit die Sprachleistung nicht richtig einschätzen können.
4. Das in Modulen zu erwerbende Diplom ist ein Anreiz für lebensbegleitendes Sprachenlernen.
5. Durch seine Standardisierung und Ausrichtung auf konkrete Fertigkeiten leistet DELF eine große Hilfe bei der Qualitätsentwicklung des Fremdsprachenunterrichts, nicht zuletzt durch seine außerschulische Qualitätsfeststellung.

Fach Geschichte

Klasse	Inhalte/Basiswissen	Pädagogische Dimension
6	Karten lesen und deuten können	Bildung
7	Quellenverständnis: Wie arbeite ich mit Bild- und Textquellen	Erziehung zur Toleranz
8	Graphiken analysieren und anlegen können	Interkulturelles Denken
9	Karikaturen deuten Gesellschaftliche Strukturen erkennen	Verantwortung für individuelles Handeln in gesellschaftlichen Zusammenleben
10	Chronologisches Kernwissen	Zusammenleben

9 LEITSÄTZE DER FACHSCHAFT KUNST, DAR AUS ABGELEITETE INHALTE, METHODEN UND FACHSPEZIFISCHE SCHWERPUNKTE

1. KREATIVITÄT; SELBSTSTÄNDIGKEIT UND KRITIKFÄHIGKEIT HABEN EINEN HOHEN STELLENWERT

- Ästhetische Produkte mit unterschiedlichen Aussageabsichten aus gewähltem Material
- herstellen
- Selbstständiges Experimentieren
- Freiräume für individuelles Gestalten
- Objekte auf sich wirken lassen, auf sie reagieren, über sie nachdenken

2. WIR TOLERIEREN ANDERE

- Bewertung von eigenen und fremden Arbeiten
- Anspruchshaltung entwickeln
- Aufbrechung von Sehgewohnheiten
- Interesse für Neues und Ungewohntes, Auseinandersetzung damit
- Aufhebung von Vorurteilen gehen über nationale- und Zeitgrenzen

3. WIR STÄRKEN DIE SCHULISCHE GEMEINSCHAFT

- „Wir-Gefühl“ – Kunst-Kurs
- Ausschmückung der Räume, z.B. bei Festen
- Siehe Gestaltung der Schule

4. WIR MACHEN DIE SCHÜLER FÜR DIE VIELFÄLTIGEN ANFORDERUNGEN DER ZUKUNFT FIT

- Ideen und Konzepte kennen lernen, entwickeln, bewerten
- Teamfähigkeit (Partner u. Gruppenarbeit)
- Umgang mit verschiedenen Materialien, Techniken und Werkzeugen
- Problemorientiertes und projektorientiertes Arbeiten
- Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA)
- Neue Medien

5. WIR SIND EINE SCHULE; IN DER DIE SCHÜLER DAS LERNEN LERNEN

- Kompetenter Umgang mit Bildern und Objekten
- Rezeptionsmodelle
- Reizüberflutung selektieren können
- Methodenvielfalt

6. WIR KOMMUNIZIEREN MITEINANDER

- Visuelle, akustische und haptische Zeichen
- Körpersprache
- Denken, sich einfühlen, sprachliches Handeln
- Analyse- und Interpretationsverfahren
- Fachsprachlich - und bildnerisch-produktives Repertoire
- Konstruktive Kritik
- Schüler/Innen teilen sich durch Bilder mit
- Ausstellen von Bildern und Objekten
- Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Betrachten und Sprechen, was wir sehen (über eigene Werke oder Arbeiten von Künstlern)
- Schüler/Innen erfahren Wertschätzung durch eigene Ausstellungen

7. UNSERE SCHULE ÖFFNET SICH NACH AUßEN

- Zusammenarbeit mit außer schulischen Partnern an anderen Lernorten, z.B. Museen
- Eigene Ausstellungen planen und durchführen
- Ausstellungen besuchen

8. WIR FÖRDERN DAS UMWELTBEWUSSTSEIN

- Arbeitsplatzverhalten
- Alltagsästhetische Objekte – Funktion und Auswirkungen auf ihre gestaltete Umwelt
- Plakate
- Verpackungsdesign
- „Müllobjekte“, Aktionen
- siehe auch 9.

9. EINE ANSPRECHENDE GESTALTUNG DER SCHULE IST UNS WICHTIG

- Wandgestaltung, Bilder rahmen
- Ausstellung von Objekten
- Gestaltung von Klassenräumen
- Schulhofgestaltung / Raum für Kunst, Natur, Spiel, Sport

Fach Kunst

Klasse	Inhalte/Basiswissen	Pädagogische Dimension
5	<ul style="list-style-type: none"> - Mit allen Sinnen wahrnehmen, die Umgebung auf Zeichenhaftigkeit untersuchen - Farbe, Material und Erscheinung - Gestalten im dreidimensionalen Bereich, z.B. Figuren 	<p>Zeichen als Mittel der Verständigung</p> <p>Selbständiges, kreatives Experimentieren Spiel und Aktion</p>
6	<ul style="list-style-type: none"> - Inhaltliche Auseinandersetzung mit einzelnen Bildern - Bildbeschreibung und –deutung - Grafische Mittel und Ordnungsgefüge 	<p>Denken, sich einfühlen, sprachliches Handeln</p> <p>Sich vom Wesentlichen einer Sache ein Bild machen</p>
7	<ul style="list-style-type: none"> - Grafische Zeichen u. Drucktechniken, Umgang mit verschiedenen Materialien, Techniken u. Werkzeugen - Bildgattung: Stilleben, Vergleiche von Künstlerbildern, Fotos, Werbung - 	<p>Gesellschaftliche Bedeutung der Erfindung der Vervielfältigung</p> <p>Bewertung von eigenen und fremden Arbeiten</p>
8	<ul style="list-style-type: none"> - Plakate analysieren und herstellen - Landschaftsdarstellungen - Optische Täuschung 	<p>Werbestrategien durchschauen Verfremden, umgestalten Interesse für Neues und Ungewohntes entwickeln</p>
9	<ul style="list-style-type: none"> - Fluchtpunktperspektivisches Zeichnen - Moderne Perspektive als künstlerisches Mittel - Thematische, athematische und surreale Bildwelten in der Kunst des 20. Jahrhunderts 	<p>Wahrnehmen und Bedeutung von Raumdarstellungen Aufhebung von Vorurteilen gegenüber nationale – und Zeitgrenzen</p>
10	<ul style="list-style-type: none"> - Ganzheitliche Auseinandersetzung mit einer Epoche - Z.B. Barock, Renaissance, Expressionismus,... - Design- Warenästhetik, Von der Idee bis zum Verkauf - Der Jugendstil in Hagen 	<p>Entwicklung der Kunst im Rahmen historischer Kontexte Projektorientiertes Arbeiten</p> <p>Im Team Konzepte entwickeln</p>

Fach: Mathematik

Klasse	Inhalte/Basiswissen	Pädagogische Dimension
5/6	<ul style="list-style-type: none"> • Grundrechenarten in \mathbb{N} und \mathbb{Q}^+ • Umgang mit Größen • Geometrische Propädeutik 	<ul style="list-style-type: none"> • Runden/Schätzen/Überschlagen • Sicherheit in den Grundrechenarten • Sachaufgaben analysieren, lösen, überprüfen, argumentieren • Tabellen und Diagramme erstellen • Sicherheit in handlungspraktischen Fertigkeiten • Vorstellungsvermögen entwickeln
7/8	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Zahlen, Variablen und Größen (Grundrechenarten in \mathbb{Q}, Terme, Gleichungen, Zuordnungen, Prozent- und Zinsrechnung) • Konstruktion von Flächen und Körpern, Symmetrieeigenschaften • Erheben und Auswerten von Daten/ Wahrscheinlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Sachaufgaben analysieren, algorithmisieren und interpretieren • Informationen beschaffen, auswerten, präsentieren und kritisch hinterfragen • Teamfähigkeit • Dreidimensionales Vorstellungsvermögen entwickeln durch Abwicklung und Schrägbild • Selbstorganisation des Lernens durch verschiedene Lösungswege
9/10	<ul style="list-style-type: none"> • Potenzen und Wurzeln, Funktionen und Gleichungen • Flächen und Körper, Flächensätze und Ähnlichkeit, Trigonometrie • Statistik 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen kritisch hinterfragen • Sinnvolle Medienerziehung • Erkennen von Beziehungen und Wechselwirkungen • Förderung des eigenständigen Lernens

Förderkonzept Mathematik

Die Fachschaft Mathematik hat sich zur Feststellung besonderer Förderbedarfe dazu entschlossen, soweit möglich alle Arbeiten in einem Jahrgang parallel zu schreiben (Klasse 5 bis 10).

Am Anfang des 5. Schuljahres wird der Ist-Stand ermittelt, um die in der Grundschule vermittelten Inhalte abzufragen.

Das Ergebnis dieser Ist-Stand-Ermittlung führt zu einem individuellen Förderplan.

Anhand von Förderkarten haben die Schüler die Möglichkeit, Versäumtes nachzuholen, so dass sie innerhalb eines halben Jahres auf dem gleichen Stand sind. Dies geschieht entweder in Förderstunden oder innerhalb des Unterrichts.

Besonders Schülern des 5. und 6. Jahrgangs mit mathematischen Defiziten raten wir, die individuelle Förderung im Mittagsbereich wahrzunehmen, um ein erfolgreiches Verbleiben nach der Erprobungsstufe zu gewährleisten.

Zusätzlich erfolgt der Einsatz von Einzel- und Partnerdiagnosebögen, die den Schülern helfen sollen, Defizite zu erkennen und Lernfortschritte zu dokumentieren. Entsprechende Übungsmaterialien werden den Schülern zur Verfügung gestellt.

Fach: Musik

<p>5</p>	<p>Lieder aus verschiedenen Kulturkreisen/Tanzlieder/religiöse Lieder/Scherzlieder Notenlehre/Tänze Instrumentenkunde/Klangfarben Musik und Programm (Instrumentierung, einfache Formverläufe, z. B. musikalische Eindrücke bildlich darstellen Musik und Theater (z.B. Zauberflöte - plakative Darstellung)</p>	<p>interkulturelles Lernen Gemeinschaft erfahren soziales Lernen kommunizieren sich an Verabredungen halten Toleranz Teamfähigkeit Kreativität Organisation</p>
<p>8</p>	<p>Musik und Werbung Instrumentenkunde Lieder/national-international</p>	<p>s.o.</p>
<p>10</p>	<p>Musik und Elektronik (z.B. Handymelodien im Vergleich zum Original/Wirtschaftsfaktor/ Computer/Internet) Populärmusik textlich/musikalisch analysieren Abschlussfeier vorbereiten, musikalische Darbietung</p>	<p>Medienerziehung Kritikfähigkeit Zusammenarbeit Kreativität Toleranz Organisation Hilfsbereitschaft Solidarität</p>

Fach: Physik

Klasse	Inhalte / Basiswissen	Pädagogische Dimension
5/6	Phänomenologische Betrachtungen in der Natur und in der technischen Umwelt: Licht und Sehen Schall und Lärm Temperatur und Energie Stromkreis und Energie	Erlernen der physikalischen Arbeitsweisen: Beobachtung und Experiment Gemeinschaftliches Arbeiten im Gruppenexperiment
7/8	Licht und Bild Kraft und Energie Messen im Stromkreis	Die Schülerinnen und Schüler lernen, physikalische Phänomene und Vorgänge zu beschreiben und ihrem Alter gemäß physikalisch angemessen zu erklären. Aufarbeitung vorhandener Prä- und Misskonzepte Systematische Betrachtungsweisen treten in den Vordergrund
9/10	Licht und Farbe Elektr. Energieerzeugung und Energietransport Heizen und Kühlen Daten in Natur und Technik Bewegte Körper und ihre Energie Radioaktivität und Kernenergie Klima und Wetter	Mathematische Formulierungen von Gesetzmäßigkeiten, Darstellung und Interpretation von Diagrammen Stärkeres Einüben der Fachsprache weitere Aufarbeitung vorhandener Prä- und Misskonzepte Systematische Betrachtungsweisen treten noch stärker in den Vordergrund Mathematische Formulierungen von Gesetzmäßigkeiten Training der Abstraktionsfähigkeit Übernahme von Verantwortung in Politik und Gesellschaft

Fach: Politik

Kl.	Inhalte/Basiswissen	Pädagogische Dimension	
5	Die Hausordnung/Unsere neue Schule Streitschlichtung Arbeit der SV (SchMG) Rechte und Pflichten der SchülerInnen (AschO) Müll und Müllentsorgung	Gemeinsames Leben und Lernen Schule als Erfahrungsraum Einüben von Gesprächsregeln Übernahme von Verantwortung i. d. Schule Einüben sozialer Verhaltensweisen	
6	Taschengeld Ladendiebstahl Gefahren von Nikotin (Prävention) Fernsehgewohnheiten / Computerspiele Handy-Nutzung - Medienerziehung	Mündigkeit Suchtprävention Stärkung der Persönlichkeit Einfluss der Medien	
7	Kinder in Hohenlimburg / Freizeitverhalten Alkohol (Prävention)	Bedeutung von Freizeit Suchtprävention Stärkung der Persönlichkeit	
8	Politik Berufswahlvor- bereitung Drogen Aggression und Gewalt/Deeskala- -tionstraining	Sozialwissenschaft Behinderte Jugendkriminalität Ausländer in Deutschland	Bedeutung von Arbeit Sinnfragen menschlicher Existenz Übernahme von Verantwortung Verständnis durch eigenes Erleben
9	Politik Jugendgruppen und Jugendkulturen Grundrechte und Grundgesetz Verantwortung für die Umwelt Menschenrechte	Sozialwissenschaft Neue Armut Saurer Regen Dritte Welt	Gesellschaftliche Solidarität Auseinandersetzung mit Normen und Werten Übernahme von Verantwortung in Politik und Gesellschaft Internationale Solidarität
10	Politik Rassismus heute Sozialisation Frau in Gesellschaft	Sozialwissenschaft Schichtenspezifisch e Partnerschaft	Kultur als Teil der Lebenswirklichkeit Verantwortung für das eigene Leben Gleichberechtigung

Fach: Sport

Klasse	Inhalte/Basiswissen	Pädagogische Dimension
5	Kleine Spiele Turnen/Gymnastik/Darstellen/ Bewegungskünste Akrobatik Leichtathletik	Kooperieren bei Wettkämpfen sich verständigen Wahrnehmungsfähigkeit verbessern Bewegungserfahrungen erweitern Gesundheit fördern Etwas wagen/verantworten Fairness/Toleranz/Respekt/Hilfsbereitschaft/ Kommunikation
6	Schwimmen (Schwimmabzeichen, Techniken, Sprünge) Leichtathletik	Siehe oben
7/8	Basketball /Fußball /Volleyball Gymnastik /Tanz Badminton Leichtathletik Fitnesstraining /Funktionsgymnastik	Siehe oben Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten Organisation(Turniere) Gesundheitserziehung Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
9/10	Fußball/Volleyball/Basketball/Hockey / Badminton Gymnastik/Tanz/Entspannungs- methoden Leichtathletik/Fitnesstraining Neigungsschwerpunkte wählbar in Klasse 10 (siehe oben und Schwimmen)	Siehe oben Organisation der Turniere und Bundesjugendspiele

Fach: Technik (Wahlpflichtfach I)

Klasse	Inhalte /Basiswissen	Pädagogische Dimension
7/8	<p>Bearbeiten von Holz</p> <p>Umgang mit Maschinen u. Werkzeugen</p> <p>Oberflächenbehandlung</p> <p>Einzelfertigung von Werkstücken</p> <p>Löten / Aufbau elektr. Schaltungen</p> <p>Zeichnungen anfertigen</p> <p>Tragwerke / Fachwerke</p>	<p>Verschiedene Werkstoffeigenschaften, Gesundheitsschutz</p> <p>Verantwortungsvoller Umgang mit Maschinen u. Mitschülern / Beachten von Sicherheitsregeln</p> <p>Umweltschonende Verfahren</p> <p>Verbindungstechniken; Planung u. Durchführung von Arbeitsabläufen</p> <p>elektr. u. elektron. Schaltungen verstehen</p> <p>Kompetenz erwerben in technischer Kommunikation: Skizzen, Zeichnungen, Handbücher</p> <p>Technik im Hausbau, Brückenbau</p>
9/10	<p>Energie: Solarenergie, Windenergie Elektronik, Sensoren</p> <p>Elektromotor + Getriebe Dampfturbine Metallbearbeitung</p> <p>Steuern und Regeln Roboter und Computer</p> <p>Bauen anspruchsvoller Werkstücke, z.B. Hubschrauber</p>	<p>Zukunftsenergien, Umweltaspekte</p> <p>Verwendung von elektron. Bauteilen, Bedeutung für technische Produkte</p> <p>Übertragung von Kräften; Arbeit, Leistung</p> <p>Umwandlung von Energie</p> <p>Eigenschaften von versch. Werkstoffen</p> <p>Abläufe gestalten</p> <p>Verarbeitung von Informationen Planung und Durchführung komplexer Aufgaben, Förderung vernetzten Denkens</p>

Fach: Textilgestaltung

Klasse	Inhalte/ Basiswissen	Pädagogische Dimension
8 - 10	<ul style="list-style-type: none"> • Komplexe textile Techniken • Textile Gestaltung in ausgewählten Kulturen • Soziale und psychologische Aspekte von Textilem • Textile Ausdrucksformen in den Bereichen Mode, Wohnung und Textilkunst • Industrielle Produktion und Handel textiler Erzeugnisse • Textiles im Spannungsfeld von Konsum, Neuverwendung und Entsorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwerfen und Realisieren von Gegenständen mittels textiler Techniken unter kulturspezifischen Gestaltungsaspekten • Entwerfen und Gestalten von Textilem aus den Bereichen Mode, Wohnung und Textilkunst unter Berücksichtigung verschiedener Gesichtspunkte (z.B. Farb- und Formgestaltung, Material, Verwendungszweck) • Entwerfen und Gestalten von funktionalen bzw. wirtschaftlich verwendeten textilen Gegenständen unter Berücksichtigung sozialer, psychologischer und geschlechterorientierter Gesichtspunkte • Beurteilen fertiger und selbsterstellter textiler Dekorations- und Gebrauchsgegenstände anhand selbstständig entwickelter Kriterien

3.1 Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Das Unterrichtsfach „Deutsch als Zweitsprache“ wird im Umfang von zwei Wochenstunden und zeitgleich mit dem Religionsunterricht erteilt. Dieses Angebot richtet sich überwiegend an Schüler mit Migrationshintergrund. Qualifizierte Deutschlehrer unterrichten auf der Grundlage lehrwerksbegleitender Materialien. Außerdem werden spezifische Themen des regulären Deutschunterrichts aufgegriffen und vertieft.

3.2 Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche

Alle Schüler der fünften Klassen werden zu Beginn ihrer Schulzeit an unserer Schule mit Hilfe eines onlinegestützten Diagnoseverfahrens in ihrer Lese- und Rechtschreibkompetenz eingeschätzt.

Anhand der Ergebnisse dieses Verfahrens werden die Schüler anschließend in unterschiedliche Fördergruppen eingeteilt.

Schüler mit besonderem Förderbedarf (Lese-Rechtschreibschwäche) werden dabei von besonders qualifizierten Lehrkräften in Kleingruppen unterrichtet.

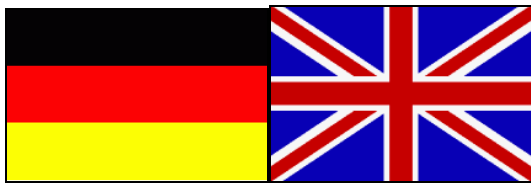
3.3 Praktische Philosophie

In den Klassen 9 und 10 wird neben dem Religionsunterricht Unterricht im Fach „Praktische Philosophie“ erteilt. Er ist zweistündig und zeitgleich mit dem regulären Religionsunterricht der übrigen Schüler.

Das Fach ist verbindlich für alle Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Gegenstand des Unterrichts sind Kernfragen der lebenspraktischen Philosophie wie z.B. die Frage nach Werten und Moral oder die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen und Weltreligionen. Aktuelle Bezüge und Anregungen der Schülerinnen und Schüler sind dabei willkommen und werden im Unterricht berücksichtigt.

Der bilinguale Zweig



Seit 1991 bietet die RSH bilingualen Unterricht, Zielsprache Englisch, an. Damit verfolgt sie das Ziel, ihren Schülern durch verstärkten Englischunterricht bessere berufliche Chancen in der sich erweiternden EU und einer Welt fortschreitender Globalisierung zu eröffnen.

Die Realschule Hohenlimburg reagiert somit, entsprechend ihres bildungspolitischen Auftrags, der in der Vermittlung von Theorie und Praxis sowie im Anwendungs- und Berufsfeldbezug besteht, organisatorisch und inhaltlich auf die Veränderungen, die von einer medienbeherrschten Gesellschaft, dem Zusammenwachsen Europas und der globalisierten Weltwirtschaft ausgehen. Englisch ist hierbei die Kommunikationssprache weltweit.

Organisationsstruktur des bilingualen Zweiges an der RSH

Die Zielsprache Englisch wird über die üblichen Englischstunden hinaus von Schuljahr zu Schuljahr stärker im Stundenplan der bilingualen Klasse verankert. Bilinguales Lernen bedeutet immer zweisprachiges Lernen – Deutsch und Englisch – in bestimmten Sachfächern. Diese Sachfächer sind derzeit Erdkunde ab Klasse 7 sowie Geschichte ab Klasse 8. In den Klassen 9 (wenn möglich) und 10 kommen Module wie z. B. *Business English* hinzu. Es sollen möglichst viele Unterrichtseinheiten in der Zielsprache unterrichtet werden. Wichtiger Bestandteil dieses didaktischen Konzeptes der RSH ist mindestens ein Studienaufenthalt in GB (Eastbourne), der dazu beiträgt, Zweisprachigkeit und interkulturelles Lernen zu vertiefen.

Organisation: Die bilinguale Klasse

Fach	5./6. Klasse	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Englisch	4 Stunden + 2 Zusatzstunden zur Vorbereitung des Sachunterrichts	4 Stunden (evtl. + eine Zusatzstunde)	5 Stunden	3 + 2 Zusatzstunden	3 + 1 Zusatzstunde
Erdkunde		2 Stunden	2 Stunden		
Geschichte			2 Stunden (ab 2. Hj.)	2 Stunden	
Politik					2 Stunden
<i>Business English</i>					2 Stunden (1. oder 2..Hj)

<i>Technical English</i>					2 Stunden (im Wechsel mit <i>Business English</i>)
--------------------------	--	--	--	--	--

Die Schüler der bilingualen Klasse haben in der Neigungsdifferenzierung (Wahlpflichtbereich) ab Klasse 7 die gleichen Wahlmöglichkeiten wie die Schüler der Regelklasse.

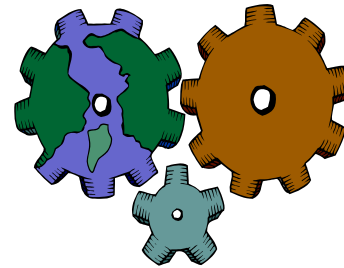
Je nach Fächerkombination des Kollegiums können auch andere Fächer bilingual unterrichtet werden.

In den letzten beiden Schuljahren liegt ein berufsbezogener Schwerpunkt auf **Englisch als Arbeitssprache**. Damit möchten wir die Schüler/innen auf ihr Berufsleben vorbereiten, in dem Englisch inzwischen sehr verbreitet ist - ob für Ingenieure, Betriebswirte oder sonstige kaufmännische oder technische Berufe.

Beide Aspekte miteinander zu verknüpfen – beispielsweise das Fach Technik als viertes Hauptfach kombiniert mit dem Modul „Technisches Englisch“ oder Sozialwissenschaften ergänzt durch „Wirtschaftsenglisch“ - bietet den Lernenden beste Perspektiven für den Einstieg in die Arbeitswelt, für die Englischkenntnisse heute unerlässlich sind.

Daneben bieten wir den Schülerinnen und Schülern den PET-Zertifikatskurs an.

5 Unterrichtliche Schwerpunkte in fächerübergreifenden Projekten



Fächerübergreifende Projektarbeit richtet sich nach thematischen Schwerpunkten einer Jahrgangsstufe, nach dem Interesse der Schüler und nach aktuellen Anlässen. Die Organisationsform der fächerübergreifenden Projektarbeit ist unterschiedlich.

Mögliche fächerübergreifende Projekte in den einzelnen Jahrgangsstufen sind:

Klasse 5: „Unsere neue Schule“

Deutsch: Texte zur neuen Schule und den Mitschülern, Wegbeschreibung
Mathe: Diagramme, Maßstab, Schätzen und Messen des Schulgeländes
Erdkunde: Schulweg, Schulumgebung, Stadtplan
Kunst: Geburtstagskalender, Steckbrief, Piktogramme, Schilder
Politik: SV

Klasse 6: „Klang und Bewegung“/Neue Medien

Physik: Akustik, Lärmschutz
Musik: Instrumentenklänge in Figuren und Bewegungen darstellen (pantomimisch)
Sport : Klangfarbe, Melodie, Rhythmus und Dynamik in Bewegungsabläufe umsetzen

Klasse 7: „Freundschaft“

Deutsch: Ich und du, Miteinander – aber wie?
Biologie: AIDS
Religion: in Beziehungen leben
Politik: Freizeitverhalten, Partnerschaften

Klasse 8: „Medien/Werbung“

Englisch: Werbung
Deutsch: Zeitung
SoWi: Massenmedien, neue Technologien
Kunst: Werbeplakate
Musik: Musik im Werbespot

Klasse 9: „Berufswelt“

Politik: Interessen bilden, Neigungen entdecken, Entscheidungen treffen
Deutsch: Bewerbungsunterlagen
SoWi: Arbeitsschutz
Religion: Lebenssinn

Klasse 10: „Energieerzeugung und –verbrauch“

Physik: Formen der Energieerzeugung und Auswirkungen auf die Umwelt;
Kraftwerksbesichtigung
Politik: Umweltschutz
Erdkunde: Versorgen – Entsorgen

Klasse 9/10: Der Nationalsozialismus in Deutschland

Deutsch/ Geschichte/ Religion: jährliche Teilnahme am Sternlauf zum Gedenken
an die Reichspogromnacht am 9.11.1938

5.1 Unterrichtliche Schwerpunkte in Arbeitsgemeinschaften

Zimbabwe-AG



Es besteht eine Arbeitsgemeinschaft, die sich um die Beziehungen zu unserer Partnerschule in Zimbabwe kümmert.

In dieser AG beschäftigen sich die Schüler verschiedener Jahrgangsstufen mit unterschiedlichen Aspekten von Entwicklungszusammenarbeit. Dazu gehören beispielsweise

- Die Organisation von Ausstellungen
- Die Erarbeitung von Theaterstücken zu Thema Entwicklung
- Die Organisation von Verkaufs- und Informationsständen
- Die Pflege der Kontakte mit der Partnerschule
- Die Organisation verschiedener Aktionen zur Unterstützung der Partnerschule

Jugend forscht – Schüler experimentieren

Dieser Wettbewerb, der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, findet jedes Jahr bundesweit statt.

Einige unserer Schüler nehmen seit 1998 an diesem Wettbewerb teil und haben schon einige Erfolge vorzuweisen (Bezirkssieger im Fach Chemie und Sonderpreis Umwelt).

5.2 Begleitende Aktionen und Projekte

5.2.1 Unser Medienkonzept

Die Realschule Hohenlimburg ist inzwischen komplett vernetzt, was heißt, dass in jedem Schulraum eine Netzverbindung zum Schulserver und zum Internet besteht.

Je nach technischer Ausstattung wird dies in den Lehrer-Räumen genutzt. Derzeitiger Stand ist, dass auf jeder Etage Zugang zu mindestens einem Beamer besteht, einzelne Lehrerräume und Fachräume haben auch einen fest installierten Beamer, so dass die digitale Medientechnik vielfach und intensiv genutzt wird.

Die RSH verfügt über einen mit 32 PCs ausgestatteten PC-Fachraum, der folgendermaßen genutzt wird

- Vermittlung von PC-Grundkenntnissen in Klasse 7
- Recherche- und Präsentationsaufgaben
- fachbezogene Unterrichtssoftware, z. B. in Mathematik
- Internetrecherche zur Berufswahlvorbereitung

Ziel ist es, alle Räume technisch so weit auszustatten, dass die Möglichkeiten des digital unterstützten Lernens ausgeschöpft werden können.

Ab Jahrgangsstufe 7 nutzen die Schüler zunehmend neue Medien für die

- Recherche für Referate
- Präsentation von Referaten
- Vorbereitung von Klassenarbeiten
- Gruppenarbeit innerhalb des Unterrichts
- Erstellung der Hausaufgaben
- Arbeit im Fachunterricht

5.2.2 Der Mofa-Kurs



Im Verkehrsunterricht der RS-Hohenlimburg nimmt der Mofa-Kurs für ca. 14jährige Schüler eine besondere Stellung ein.

Der Mofa-Kurs findet nach Möglichkeit jeweils im ersten Halbjahr statt und umfasst ca. 16 Doppelstunden (8 Std. Theorie und 8 Std. Praxis).

Diese Praxisstunden in der Jugendverkehrsschule unter Mitwirkung eines Polizisten sind es, die den Reiz dieses Kursangebots darstellen und seinen besonderen Ausbildungswert garantieren: Fahrpraxis in Kombination mit der Vertrauensbildung zur Polizei.

Den Abschluss bildet die Prüfung zum Erwerb des Mofa-Führerscheines.

5.2.3 Umwelterziehung



Verantwortung für unsere Umwelt bedeutet Verantwortung für unser gesamtes Leben und fordert damit Bildung und Ausbildung im umfassendsten Sinne. Insofern hat Umwelterziehung ihren Platz in nahezu allen Fächern.

Das folgende Konzept zur Umwelterziehung möchten wir unseren Schülern als Orientierung für ihren eigenen Lebensweg mitgeben und damit zu verantwortungsvollem eigenem Handeln motivieren.

Müllvermeidung

Oberstes Gebot ist die Müllvermeidung. Sie schont die Ressourcen und ist den energieaufwändigen Recyclingverfahren vorzuziehen.

- Brotdosen und Trinkflaschen werden von zu Hause mitgebracht
- Mehrwegsysteme sind besser als Einwegverpackungen

Hofdienst

Ein schönes und sauberes Lernumfeld steigert die Motivation und den Respekt für die Menschen und die Dinge, die uns umgeben. Mit dem Hofdienst tragen wir zum Wohlfühlen an unserer Schule bei. Hier übernehmen die Schüler aller Jahrgänge in wechselnder Reihenfolge die Verantwortung. Die jeweilige Klasse säubert nach der zweiten großen Pause das Schulgelände.

Ordnungsdienst in den Klassenräumen

Damit wir uns auch im Klassenraum wohl fühlen, stehen für allen Klassen Besen und Kehrbleche zur schnellen Zwischenreinigung bereit. Auch hier übernehmen die Schüler in Zusammenarbeit mit den Lehrern die Verantwortung.

5.2.4 Gesundheitserziehung



Zu dem Thema Gesundheitserziehung werden Unterrichtsreihen und/oder Projekte fächerübergreifend aufgegriffen. Die Initiative geht dabei vom Fach Biologie aus.

Gesundheitserziehung ist mehr als Unterricht über gesundheitsrelevante Themen und die Vermittlung entsprechender Kenntnisse. Sie bezieht immer auch das Schulleben und den Alltag der Schülerinnen und Schüler mit ein. Hierbei kann z.B. die Gestaltung des Lernumfeldes dazu beitragen, dass die Schule zum Ort des „Wohlfühlens“ wird.

Jahrgänge 5/6

Thema	Projekt	Möglichkeiten zur Durchführung
Ernährung	„Gesundes Frühstück“	<ul style="list-style-type: none"> - im Biologieunterricht besteht die Möglichkeit Kresse zu züchten und diese zu einem Kräuterquark zu verarbeiten, um anschließend ein Schulfrühstück damit zu gestalten - Krankenkassen, wie die AOK und Barmer können zur Zusammenarbeit mit herangezogen werden - evtl. kann eine Ernährungsberatung aufgesucht werden, um nähere Informationen zur gesunden Ernährung zu erhalten
Haltung und Bewegung	„Beweglichkeitstraining“ (fächerübergreifend Biologie/Sport)	<ul style="list-style-type: none"> - in Zusammenarbeit mit dem Fach Sport werden Bewegungen trainiert, die Haltungsschäden vorbeugen und eine höhere Konzentration fördern - eine Kooperation mit umliegenden Fitnessstudios ist angedacht zur Durchführung außerschulischer Fitnessstage
<p>Diese Themen können auch als sogenannte „Gesundheits- bzw. Fitnessstage“ in Form von Projekttagen durchgeführt werden.</p> <p>An unserer Schule finden darüber hinaus Pausenspiele statt, z.B. Tischtennis, Volleyball, Fußball, sowie verschiedene Freizeitspiele, die in einer Spielekiste aufbewahrt werden. Schläger und Bälle können jeweils ausgeliehen werden.</p>		

Jahrgänge 7/8

Thema	Projekt	Möglichkeiten zur Durchführung
Suchtprävention	„Drogen“ (fächerübergreifend Biologie/Sowi)	<ul style="list-style-type: none"> - im Biologieunterricht werden unterschiedliche Drogen behandelt (u.a. Alkohol, Nikotin, Rauschdrogen) - als außerschulischer Lernort kann eine Drogenberatungsstelle zu diesem Themenbereich besucht werden
	„Ernährung und Ernährungsstörungen“ (fächerübergreifend Biologie/Sowi)	<ul style="list-style-type: none"> - im Biologieunterricht werden unterschiedliche Ernährungsstörungen angesprochen (z.B. Bulimie, Magersucht), die in diesem Alter aufgrund der herrschenden Schönheitsideale bei den Schülerinnen und Schülern aufkommen könnten - als weitere Information dient die Aufklärung über die Mangelernährung in der Dritten Welt - hierzu könnten wiederum Ernährungsberater zur Aufklärung herangezogen werden
Sexualkunde	„Sich vor AIDS schützen“	<ul style="list-style-type: none"> - parallel zum im Unterricht behandelten Thema AIDS kann eine AIDS-Beratungsstelle besucht werden, die ausgewählte Programme für Schülerinnen und Schüler anbieten

Jahrgänge 9/10

Thema	Projekt	Möglichkeiten zur Durchführung
Ausdauertraining, Rückenschule und Fitnessstraining	„Fitnessstraining“	<ul style="list-style-type: none">- angedacht ist eine Partnerschaft mit einem umliegenden Fitnessstudio, in dem Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bekommen, ihre aktuelle Fitness zu überprüfen und geeignete Techniken zur Erhaltung der eigenen Gesundheit kennen zu lernen, die auch über die Schulzeit hinaus Bedeutung hat
Geistige und körperliche Behinderungen – wie gehen Schüler/innen damit um?	„Umgang mit Behinderungen“	<ul style="list-style-type: none">- das Erkunden, wie Schülerinnen und Schüler mit geistigen und körperlichen Behinderungen umgehen, kann in Form eines Projekttages durchgeführt werden- hierzu kann ein Rollstuhl ausgeliehen werden, mit dem sich eine Schülerin oder ein Schüler einen ganzen Tag fortbewegen muss

5.2.5 Sportliche Aktivitäten



Die sportlichen Aktivitäten sind auf das ganze Schuljahr verteilt und stützen sich auf wichtige pädagogische Perspektiven wie:

Sozialkompetenz, Verantwortung, Kooperation, Erfahrung von Gemeinschaft, Fairplay, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Verständnisbereitschaft

Sommerbundesjugendspiele

Die Sommerbundesjugendspiele werden im zweiten Halbjahr nach der Schulentlassung der Klassen 10 durchgeführt. Die Schüler Klassen 9 werden als Helfer eingesetzt.

Fußballturnier/Jungen

Einzelne Turniere bieten wir in verschiedenen Klassenstufen an. Es besteht auch die Möglichkeit, gegen andere Schulen anzutreten.

6 Studien- und Berufswahlorientierung an der Realschule Hohenlimburg

1. Allgemeines

Das Berufswahlorientierungskonzept und Übergangsmangement weist an der Realschule Hohenlimburg einen hohen Stellenwert auf. Es wurde im Laufe der Jahre stetig ausgebaut und erweitert. Dies führte schließlich zur Verleihung des Siegels „Berufswahlorientierte Schule“ im Jahr 2011.

Das Konzept ist zielgruppenorientiert und auf die realen Beratungs- und Informationsbedürfnisse unserer Schüler ausgerichtet.

Da ca. 85 % der Schüler eines jeden Abschlussjahrganges eine weiterführende Schule besuchen, ist diese Präferenz unserer Schülerschaft entsprechend berücksichtigt.

Seit Januar 2014 nimmt die Realschule Hohenlimburg als eine der ersten Schulen im Raum Hagen am landesweiten Übergangssystem „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) teil. Dazu werden gehören zunächst Aktivitäten in der Jahrgangsstufe 8, besonders die Durchführung der mehrtägigen Potentialanalyse mit Feedbackgesprächen sowie die Einführung des Berufswahlpasses.

2. Kooperationspartner

Die Kooperationspartner der Realschule Hohenlimburg sind zur Zeit:

- Die Firmen Bilstein und CD Wälzholz (Kooperationsvertrag)
- Die Arbeitsagentur Hagen (Berufsberatung)
- AOK (Bewerbungstraining)
- AWO (Einstellungstest, Medienkompetenztraining)

3. Berufswahlorientierung im Unterricht

Diverse Themenbereiche der Berufswahlorientierung werden im Unterricht in Politik, Deutsch und Englisch ab der Klasse 8 aufgegriffen:

- Berufskunde
- Interessen erkunden, Berufe finden
- Praktikumsvorbereitung/Beginn der Suche eines Praktikumsplatzes
- Praktikumscoaching durch Berufsberater(in) und StuBOs
- Ausbildungsberufe in einem Großbetrieb
- Betriebsbesichtigungen bei den Kooperationspartnern Bilstein/CD Wälzholz
- Teilnahme am Girls' Day/ Boys' Day
- Bewerbungen schreiben
- Lebenslauf in Englisch verfassen

4. Das Berufsorientierungsbüro (BOB)

Das BOB steht für die verschiedenen Aktivitäten zur Berufsberatung zur Verfügung:

- Regelmäßige Sprechstunde der Stubos
- Regelmäßige Sprechstunde durch die Beraterin der Agentur für Arbeit im Abstand von ca. 4-6 Wochen und nach Vereinbarung
- Beratung von Eltern und Schülern durch die Agentur für Arbeit während des Elternsprechtages
- Informationsveranstaltungen der Partnerfirmen
- Internetrecherche zu Praktikums-/Ausbildungsplätzen

5. Berufswahlorientierung in der Klasse 8

- Im Rahmen von KAoA ist eine mehrtägige Potentialanalyse (PA) vorgesehen. Die Durchführung der PA wird von einem externen Anbieter in Zusammenarbeit/ Abspreche mit der Agentur für Arbeit, Lehrern und Eltern durchgeführt. Die Eltern werden im Vorfeld informiert und auch bei der Darstellung/ Besprechung der Ergebnisse mit einbezogen.
- Der Berufswahlpass wird im Zusammenhang mit der Potentialanalyse eingeführt.
- Die in der Vergangenheit durchgeführte, mehrwöchige Berufsfelderkundung wird abgelöst durch eine jeweils eintägige Berufsfelderkundung in drei verschiedenen Berufsfeldern, abhängig von den Ergebnissen der Potenzialanalyse. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der Agentur Mark.

6. Berufswahlorientierung in der Klasse 9

- Eigenverantwortliche Suche nach Praktikumsplätzen durch die Schüler/innen
- Vorbereitung des Praktikumsberichts
- Erweiterung des Berufswahlpasses
- Nachbesprechung Praktikum
- Erstellen der Praktikumsmappe
- Erstellen von Bewerbungsunterlagen im Fach Deutsch
- Erstellen einer Bewerbung mit Lebenslauf im Englischunterricht
- Berufemarkt; Information und Präsentation von Berufen (vor allem durch Eltern) in den Räumen der RSH; in diesem Rahmen werden auch gewerblich-technische Berufe durch die Partnerfirmen vorgestellt.
- Besuch der Ausbildungsmesse Hagen (jährlich)
- Besuch des Berufsschultages Hagen (jährlich)
- Das Berufsinformationszentrum (Biz) wird mit den Klassenlehrern aufgesucht. Neben Selbstinformation findet auch eine Beratung durch die Berufsberaterin der Schule statt.
- Die Agentur für Arbeit bietet auch Beratungsgespräche für Eltern an den Elternsprechtagen an.
- Besuch des Theaterstückes „Hey Boss“ des jungen Theaters Hagen

7. Berufswahlorientierung in der Klasse 10

- Vorzeitige Bekanntgabe der zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätze für das folgende Jahr durch die Kooperationspartner
- Zweimal wöchentliche Sprechstunde der StuBOs im Berufsorientierungsbüro (BOB)
- Regelmäßige Sprechstunde der Berufsberaterin im BOB (einmal in 4-6 Wochen und nach Vereinbarung)
- In der Aula stellen verschiedene weiterführende Schulen ihr Bildungsangebot der Sek. II für interessiert Schüler und Eltern vor.
- Das Infomobil der Metall- und Elektroindustrie wird besucht.
- Die Agentur für Arbeit bietet Beratungen an den Elternsprechtagen an.

Stand: Februar 2014

7 Besondere pädagogische Angebote

7.1 Soziales Kompetenztraining der Realschule Hohenlimburg

1. Ich-du-wir als Start
2. Teamfindungsfreizeit im Marienhof
3. SKT (Soziales Kompetenztraining) eine Stunde pro Woche, teilweise mit Doppelbesetzung (Klasse 5)
Lions-Quest-Lehrer: Menzel, Röhrich, Dabrock, Benner, Brauer
4. Streitschlichtung und Paten
5. Tutoren
6. No-blame-approach

Zu 1: **Ich-Du-Wir**

Zu Beginn des Schuljahres besteht die Möglichkeit, in der ersten Woche zwei oder drei Tage mit dem Gewaltpräventionsprogramm „Ich-Du-Wir-Ohne Gewalt“ von Renate Schmitz-Gebel die Kennenlernphase zu gestalten. Im Rahmen des regulären Unterrichts von sechs Stunden kann der Klassenlehrer drei Stunden täglich darauf verwenden. Die Weiterarbeit kann dann in den normalen SKT-Stunden erfolgen, bis zur Erstellung der Klassenregeln.

Die Klassenlehrer, die sich im Umgang mit dem Projekt nicht sicher fühlen, können von Frau Marks, Frau Menzel oder Frau Röhrich unterstützt werden.

Zu 2: **Marienhof**

Zu Beginn des Schuljahres unternehmen alle 5ten Klassen einen Tagesausflug zum Marienhof mit dem Ziel, die Klassengemeinschaft zu stärken. Dies geschieht spielerisch unter Anleitung von Frau Bock-Dombrowski (externe Trainerin).

Die Aufarbeitung des Erlebten erfolgt dann in den SKT-Stunden.

Wenn der Klassenlehrer es sinnvoll oder notwendig findet, kann ein zweiter Ausflug zu einem späteren Zeitpunkt (etwa Klasse 6 oder 7) stattfinden.

Zu 3: **SKT**

Pro Woche erhalten die Schüler der Unterstufe (Klasse 5/6) eine SKT-Stunde, in Klasse 5 in Doppelbesetzung mit dem Klassenlehrer und einem Lehrer, der die Lions-Quest-Fortbildung besucht hat. Ziel des Unterrichts ist, die soziale Kompetenz des Einzelnen zu fördern und die Klassengemeinschaft zu stärken.

Wenn mit „Ich-Du-Wir-Ohne Gewalt“ begonnen wurde, wird zunächst das Programm zu Ende geführt. Anschließend wird aus dem Lions-Quest-Kapitel „Meine Klasse“ das Unterkapitel „Fertigmacher und Aufbauer“ behandelt. Der weiterführende Unterricht erfolgt auf der Grundlage von Lions-Quest ab Kapitel 2: „Stärkung des Selbstvertrauens“.

Alternativ kann in der ersten SKT-Stunde mit Lions-Quest begonnen werden. In diesem Fall mit Kapitel 1: „Meine Klasse“ und dem Unterkapitel „Ich bin ich – und wer bist du“.

Bis zum Ende der Klasse 6 sollen die Schüler die Kapitel „Stärkung des Selbstvertrauens“ und „Mit Gefühlen umgehen“ (Kapitel 3) durchgenommen haben. Ab Klasse 6 obliegt der SKT-Unterricht dem Klassenlehrer. Dieser kann sich von Lions-Quest-Lehrern Unterstützung holen, indem sie Unterricht zu ausgewählten Themen des Ordners gemeinsam mit ihm vorbereiten.

Mögliche Themen sind:

- Die Beziehung zu meinen Freunden
- Mein Zuhause
- Ich entscheide für mich selbst
- Ich weiß, was ich will

Die Ausführliche Beschreibung von Lions-Quest findet sich im entsprechenden Ordner (nicht digital).

Zu 4: Paten und Streitschlichtung

Schüler des 8ten Jahrgangs können sich freiwillig als Paten für die neuen 5er bewerben. Sie sollen vor allem in den ersten Wochen bei der Orientierung im Gebäude und der Unterrichtsorganisation unterstützend tätig sein, mit den Kindern in den Pausen spielen und so den Übergang von der Grundschule „sanfter“ gestalten. Da sie als ältere Mitschüler den größten Kontakt zu den jüngeren haben, bietet es sich an, sie in Streitschlichtung auszubilden. Dies geschieht außerhalb der regulären Unterrichtszeit nach Absprache entweder nachmittags oder samstags. Moderatorin ist Frau Menzel. Nach Abschluss der Ausbildung erhalten die Schüler eine Urkunde, die sie als Streitschlichter/Mediatoren ausweist.

Die Termine von Streitschlichtungen setzen die Mediatoren in Absprache mit den unterrichtenden Lehrern selbst fest. In der Regel finden sie während des Unterrichts statt. Die Koordination übernimmt dabei Frau Menzel, sie fungiert auch als Ansprechpartnerin für beide Seiten: Schüler und Lehrer.

Zu 5: Tutoren

Schüler der Klassen 9 und 10 stellen sich als Tutoren für die Kinder der Erprobungsstufe, die Hilfe in Unterrichtsfächern (vor allem Deutsch, Englisch, Mathematik) benötigen, zur Verfügung. In Absprache mit den Fachlehrern üben sie gezielt mit ihnen und tragen dadurch zu einem erfolgreichen Verbleib an der Schule bei. Die Tutorienstunden liegen außerhalb der Unterrichtszeit. Die Tätigkeit als Tutor ist freiwillig und ehrenamtlich, sie wird auf dem Zeugnis vermerkt. Ansprechpartnerin für die Tutoren ist Frau Schlumbom.

Für die ehrenamtliche Tätigkeit werden die Tutoren im Rahmen der Schülerehrung geehrt.

Zu 6: No blame

In Fällen von manifestem Mobbing wird eine Verhaltensänderung durch „No-blame-approach“ angestrebt. Die Gespräche werden von Frau Menzel geführt.

7.2 Die Übermittagbetreuung an der Realschule Hohenlimburg (Stand Februar 2014)

Wochentag	Uhrzeit	Maßnahme/n
Montag bis Freitag, außer dienstags	1. Stunde	Betreuung der Schüler, die in der 1. Std. keinen Unterricht haben
Mo, Di, Mi, Do	ab 12.30 Uhr	Betreuung der Schüler, die nach der 5. Std. keinen Unterricht mehr haben.
Mo, Di, Mi, Do	ab 13.10 Uhr	Beginn der Mittagspause, Essensausgabe
Mo bis Do	12.30 / 13:10 (donnerstags) - 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgabenbetreuung • Silentium mit selbstständiger Erledigung der Hausaufgaben in der Schülerbücherei und einem Klassenraum
Mo, Di, Mi, Do	nach dem Mittagessen	Betreuungsangebote auf dem Schulhof oder in der Pausenhalle (Fußball, Volleyball, Spiele, Kicker)

An allen Tagen öffnet ab 14:00 Uhr, freitags ab 13:10 Uhr, das Café Real. Dort können alle Schüler unverbindlich hingehen und werden von den AWO Mitarbeitern betreut.

Diese Angebote sind für alle Schüler gedacht und kostenlos.

Derzeit können die Schüler in der Mittagspause in der Mensa kleinere Snacks zu sich nehmen. Obwohl eine Mensa vorhanden ist, wird kein Mittagessen angeboten, da die Nachfrage seitens der Schülerschaft nicht vorhanden war. Auch hier findet die Betreuung durch die AWO Mitarbeiter statt.

8 Die Schülermitverantwortung

8.1 Die Schülervertretung

Die SV unserer Schule vertritt die Rechte der Schüler, fördert ihre fachlichen, kulturellen, sportlichen und sozialen Interessen und nimmt schulpolitische Belange wahr.

Der Schülersprecher ist das Bindeglied zwischen Lehrern und Schülern und trägt die Interessen der Schülerschaft an die Schulleitung heran bzw. vertritt sie ihr gegenüber.

Schülersprecher und Vertreter sind zudem Mitglieder der Schulkonferenz und wirken somit bei wichtigen Entscheidungen der Schulgemeinschaft mit.

Die Verbindungslehrer gehören zur SV und unterstützen die Schüler bei der Planung und Ausübung ihrer Aufgaben.

Alljährlich führt die SV zwei Projekttag in einer Jugendbildungsstätte durch, an denen schwerpunktmäßig Rechte und Pflichten der Schülervertretung vermittelt werden. Zudem wird an diesen Tagen die SV-Arbeit des jeweiligen Schuljahres strukturiert.

Ferner wirkt die Schülervertretung aktiv an der Planung und Durchführung von Schülerehrungen für besonderes Engagement, Schulfeiern, Projektwochen und Sponsorenläufen mit und beteiligt sich an der jährlichen Reinigungsaktion der Stadt Hagen.

Daneben organisiert die SV u.a. die Ausgabe von Pausensportgeräten, alle zwei Jahre ein Fußballturnier für die Klassenstufen 7 und 8 und den Eisverkauf in den Sommermonaten.

Zur Stärkung der Schulidentität organisiert die SV auch die Bestellung und den Verkauf von T-Shirts mit dem Logo unserer Schule.

Bei (Natur-)Katastrophen führt die SV Spendenaktionen durch, um den Opfern zu helfen – zuletzt zugunsten der Erdbebenopfer in Haiti und der Tsunamiopfer in Japan.

8.2 Das Patensystem



Ein weiteres Arbeitsfeld der SV ist das Patensystem, bei dem Schüler der Klassen 9 wichtige Aufgaben übernehmen. Sie helfen den Fünft- und Sechstklässlern bei der Eingewöhnung in unserer Realschule.

Schon beim Tag der offenen Tür betreuen sie die einzelnen Schülergruppen und unterstützen später die Klassenleitung beim „Kennenlern-Nachmittag.“

Insbesondere in den ersten Monaten an unserer Schule stehen die Paten den neuen 5ern mit Rat und Tat zur Seite und nehmen auch an den Klassenausflügen und Projekttagen der Patenklasse teil.

Alle Paten werden zu Streitschlichtern ausgebildet.

8.3 Die Streitschlichtung



Die Streitschlichtung ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil unseres schulischen Lebens.

Schüler der Klasse 9, auch die Paten, lassen sich in Mediation ausbilden und helfen ihren Mitschülern, Konflikte gemeinsam friedlich zu lösen. Auf diesem Wege wird die weitere Eskalation von Streitigkeiten verhindert. Die Schüler lernen, Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen und anderen mit Toleranz zu begegnen.

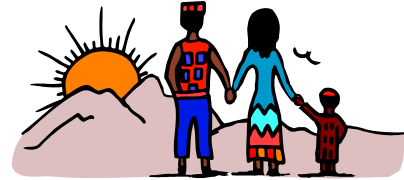
Die Inhalte der Ausbildung zum Streitschlichter sind:

- aktives Zuhören
- verbale und nonverbale Kommunikation
- Gesprächsführung
- Aufbau eines Schlichtungsgesprächs

Die Streitschlichter lernen, neutral zu bleiben und vertraulich im Sinne der Schüler, die zu ihnen kommen, zu handeln. Ihre empathischen Fähigkeiten und Toleranz gegenüber anderen Meinungen wachsen im Verlauf der Ausbildung.

In Klasse 10 übernehmen die Schlichter ihre Rolle als Mediator und erhalten am Ende des Schuljahres eine Urkunde.

9 Elternarbeit



Die Zusammenarbeit mit unseren Eltern findet in vielfältiger Weise statt. Elternarbeit beginnt zunächst auf Klassenebene. Hier werden Vertreter der Eltern zu Klassenpflegschaftsvorsitzenden bzw. den Stellvertretern gewählt. Elternabende sollen dem Dialog der Eltern untereinander sowie zwischen Eltern und Lehrkräften dienen und das gegenseitige Verständnis im Interesse des Lernerfolgs und der positiven Atmosphäre für die Kinder und Heranwachsenden fördern.

Aus dem Kreise der Klassenpflegschaftsvorsitzenden wird in der Schulpflegschaftssitzung der Schulpflegschaftsvorsitzende gewählt sowie ein Stellvertreter und weitere Elternvertreter für die Schulkonferenz.

In der Schulpflegschaft werden übergeordneten Themen diskutiert, z.B. Ergebnisse der Lernstandserhebungen, Fahrtenkonzepte, pädagogische Ideen und aktuell anstehende Probleme.

Die Schulkonferenz ist das entscheidende Mitbestimmungsgremium der Schule. Sie beschließt alle wichtigen Dinge in Bezug auf Finanzen und Schulentwicklung.

Des Weiteren haben Eltern die Möglichkeit, in den Fachkonferenzen der RSH mitzuwirken. Aus dem Kreis der Eltern werden für jedes Fach zwei Personen benannt, die an den Fachkonferenzen teilnehmen.

Zwei Mal im Jahr werden die Eltern regelmäßig über schulische Ereignisse und Entwicklungen in einem Elternbrief unterrichtet. Der Elternbrief wird von der Schulleitung herausgegeben und erscheint in der Regel zu Beginn der jeweiligen Schulhalbjahre.

Darüber hinaus leisten viele Eltern einen wichtigen Beitrag zum Gelingen eines aktiven Schullebens durch ihre wertvolle Hilfe im Schülercafé, in der Schülerbücherei, im Förderverein sowie bei Projekten und Schulveranstaltungen.

9.1 Schülercafé

Seit dem 17. September 2000 besteht das Schülercafé der Realschule Hohenlimburg. Es ist täglich in der Zeit von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr geöffnet. Dort bieten wir unseren Schülern belegte Brötchen, Getränken und Süßigkeiten sowie Trinkjoghurt an. Außerdem wird Kuchen verkauft, dessen Erlös jeweils an die Klassen zurückfließt, die den Kuchen gebacken haben.

Das Schülercafé wird von engagierten Eltern ehrenamtlich betrieben, die in ihrer Arbeit von zwei Kollegen betreut werden. Mehrmals im Jahr finden Treffen statt, um über anstehende Probleme zu reden, das Produktangebot zu erweitern oder zu verändern und um den Kontakt untereinander zu pflegen.

Eltern, die sich für die Schule ihrer Kinder engagieren wollen, bietet das Café eine sinnvolle Gelegenheit zur Mitarbeit. Besonders bedeutsam ist diese Mitarbeit auch deswegen, weil die gesamten Überschüsse des Schülercafés wieder der Ausstattung der Schule zugute kommen.

9.2 Schülerbücherei

Ebenfalls von Eltern mit großem Engagement und viel Liebe ist unsere Schülerbücherei eingerichtet und ausgestattet worden. So ist ein Ort entstanden, an dem unsere Schüler sich wohlfühlen und entspannt lesen oder aktuelle Bücher und Magazine ausleihen können.

9.3 Förderverein

Der Förderverein der Realschule Hohenlimburg sieht seine Aufgabe darin, die Realschule „tatkräftig“ zu unterstützen. Das bedeutet zum einen, dass engagierte Mitglieder des Fördervereins bei Schulfesten, Feiern und Projekten mitarbeiten und zum anderen, dass er versucht finanzielle Unterstützung zu gewähren.

Die finanzielle Unterstützung erfolgt auf folgenden Wegen:

- Mitgliedsbeitrag (13,-€ für Erwachsene, 6,-€ für Kinder)
- Erwirtschaftung von Geldern durch Veranstaltungen
- Organisieren von Sponsorengeldern
- Entgegennahme von Spenden
-

Der Förderverein wünscht sich natürlich, dass die Zahl seiner Mitglieder weiter steigt. Je größer der Förderverein ist, um so mehr kann er bewegen!

Am Tag der offenen Tür stellt sich der Förderverein mit einem eigenen Infostand vor.

10 Internationale Kontakte und Fahrten

10.1 Zimbabwe: Rudhanda High School

Die Partnerschaft mit der Rudhanda High School in Zimbabwe besteht seit 1989. Diese beinhaltet verschiedene Aspekte:

- Die meisten Klassen an der Realschule übernehmen für einen Zeitraum von vier Jahren eine Schulgeldpatenschaft für einen Schüler bzw. eine Schülerin an der afrikanischen Schule. Die Klassen werden dazu angeregt, mit den jeweiligen Patenkindern in einen englischsprachigen Briefwechsel zu treten.
- Im Fach Englisch sollen in verschiedenen Jahrgangsstufen in jeweils angemessener Weise Themen aus Zimbabwe bzw. Afrika behandelt werden.
- In unregelmäßigen Abständen werden Veranstaltungen zugunsten der afrikanischen Partnerschule durchgeführt. Dazu gehörten in der Vergangenheit Spendensammlungen anlässlich der Dürrekatastrophen 1992 und 2002, die Durchführung von Sponsorenläufen (zuletzt 2010) sowie der Besuch der Rudhanda High School durch eine Schülergruppe, die 1999 gemeinsam mit den zimbabwischen Schülern einen Schweinestall baute. Weitere Aktivitäten richten sich nach den jeweiligen Bedürfnissen der Partnerschule sowie den Möglichkeiten der Realschule Hohenlimburg.
- Derzeit besteht eine konkrete Planung für die Unterstützung der Partnerschule für einen Schulbau für naturwissenschaftliche Fächer, damit diese Schule ihre Schüler auch bis zum Abitur führen kann.

10.2 Frankreich: Schüleraustausch (Collège Jean Zay, Lens)

Seit Ende des Jahres 2002 gibt es eine offizielle Partnerschaft mit dem Collège Jean Zay in Lens, die eng verknüpft ist mit der Städtepartnerschaft zwischen Hohenlimburg und Liévin (Nachbargemeinde der Stadt Lens).

Im Rahmen dieser Partnerschaft finden jährliche Schüleraustauschmaßnahmen in den Jahrgangsstufen 9 und 10 statt. Ziel des Austausches ist es, die Sprachkenntnisse der Schüler zu erweitern und ihnen die Gelegenheit zu geben, diese im Zielsprachenland zu erproben. Darüber hinaus sollen die Schüler den französischen Alltag und das Land erkunden, typische Vorstellungen über Frankreich und die Franzosen hinterfragen, Interesse für die französische Lebensweise entwickeln und so ihren Erfahrungshorizont im Hinblick auf die Offenheit gegenüber anderen Ländern und Kulturen erweitern.

Die Schüler bereiten den Austausch durch e-mail- und Briefkontakte vor, in denen sie Gelegenheit haben, ihren französischen Austauschpartner kennen zu lernen und sich über Alltag, Jugend, Ausbildung und Beruf in Deutschland und Frankreich auszutauschen.

10.3 Klassenfahrten



Klassenfahrten haben im Schulleben vielfältige besondere Aufgaben:

- Stärkung des Klassenzusammenhalts und des Gemeinschaftsgefühls
- Erziehung zu Toleranz und Verantwortungsbewusstsein
- Rücksichtnahme
- Kennenlernen anderer Kulturen und deren Geschichte
- Anwendung erworbener Sprachen

Klassenfahrten finden in folgenden Klassen statt:

Jahrgangsstufe 5

Zu Beginn der 5. Klasse fahren die Schüler mit ihren Klassenlehrern zu einer Teamfindungsfreizeit nach Berchum. Diese Fahrt gehört mit zu unserem Konzept des „Sozialen Kompetenztrainings“.

Klasse 6 oder 7

Zum Ende der Erprobungsstufe oder am Beginn der Klasse 7 findet eine erste gemeinsame Klassenfahrt (5-tägig) statt. Das Ziel findet die Klasse in Absprache mit den Klassenlehrern. Diese Fahrt soll dazu beitragen, die Identifikation mit der Klasse zu stärken. Die Schüler sollen miteinander spielen, wandern und Sport treiben, aber auch kleine Aufgaben/Arbeiten für die Klassengemeinschaft übernehmen, soziale Kompetenz üben und lernen, auf Mitschüler und Erwachsene Rücksicht nehmen.

Die Fahrten von Regelklassen dauern maximal 5 Tage (4 Übernachtungen), die maximalen Kosten dürfen 180 € (inkl. Taschengeld) betragen.

Die bilinguale Klasse 7C fährt nach Hastings, um die bisher erworbenen Sprachkenntnisse anzuwenden. Die Schüler werden in Gastfamilien untergebracht, um das englische Alltagsleben kennen zu lernen. Die Fahrt dauert höchstens 8 Tage (7 Übernachtungen) und darf maximal 300 € (plus Taschengeld) kosten.

Klasse 10

Jeder Klassenlehrer sucht mit seiner Klasse je nach Interessenlage und Intention ein Ziel und plant die Fahrt.

Die Fahrt soll keine touristische Zielsetzung haben, sondern aus dem Unterricht erwachsen und ihn anschaulich ergänzen.

Es bieten sich folgende Schwerpunkte an:

- Fahrten mit sportlichen Aktivitäten (Ski, Surfen, Segeln, Wandern....)
- Reisen ins europäische Ausland zur Anwendung gelernter Sprachen
- Fahrten mit vorwiegend kulturellen (historischen, politischen....) Aspekten

Die Fahrten der Regelklassen dauern höchstens 6 Tage (5 Übernachtungen), die maximalen Kosten dürfen 250 € (plus Taschengeld) betragen.
Die bilinguale Klasse fährt max. 8 Tage (7 Übernachtungen) ins englischsprachige Ausland, um ihre Sprachkompetenz zu erweitern und neue landeskundliche Eindrücke zu erwerben. Die Fahrt darf höchstens 300 € (plus Taschengeld) kosten.

10.4 Studienfahrten

Aus dem Unterricht in den jeweiligen Fächern erwachsen – auch fächer- und kursübergreifend – ein- oder mehrtägige Studienfahrten.

Sie sollen besonders dem Aspekt der außerschulischen Bildung / Weiterbildung Rechnung tragen und den Schülern Anregungen zur eigenverantwortlichen sinnvollen Freizeitgestaltung geben.

Fahrten für das Fach Französisch (fs-Kurse)

- Jahrgang 8: Liège – französischsprachiges Belgien (eintägig)
- Jahrgang 9/10: Austausch mit dem Collège Jean Zay Lens (s.o.)

Unsere Schüler sollen im kleinen Rahmen die Gelegenheit bekommen, Erlerntes in alltäglichen Situationen anzuwenden und dabei die Kultur (Land, Leute und Lebensweise) ansatzweise kennen und schätzen zu lernen, um motiviert und zielgerichtet am Französischunterricht der Klasse 10 teilzunehmen.

Auch im Geschichtsunterricht finden eintägige außerschulische Unterrichtsveranstaltungen statt, z. B. Fahrten zum Wasserschloss Werdringen, nach Xanten oder zum römisch-germanischen Museum in Köln sowie zu Gedenkstätten des Holocaust.

Im Rahmen des Chemieunterrichts besuchen die Schüler das Schülerlabor der Bayer-Werke in Leverkusen, wo sie selbstständig chemische Analysen und Experimente durchführen.

11 Feste und Feiern



Kennlernnachmittag für die künftigen 5. Klassen

Kurz vor den Sommerferien findet ein Kennlernnachmittag statt, bei dem die neuen Schüler ihre künftigen Klassenlehrer und Mitschüler kennen lernen.

Die Eltern sind dazu herzlich eingeladen, um die neuen Lehrer zu treffen und zu anderen Eltern erste Kontakt zu knüpfen.

Der erste Schultag der neuen 5. Klassen

Begonnen wird er mit einem ökumenischen Gottesdienst in einer der christlichen Kirchen Hohenlimburgs.

In der Aula der Schule findet eine Feier mit einem Rahmenprogramm statt, das die „alte“ Jahrgangsstufe 5 vorbereitet und gestaltet. So sollen sich die neuen Schüler offiziell in unsere Schulgemeinschaft aufgenommen fühlen.

Schulfest/Projektwoche/Sponsorenlauf

Innerhalb ihrer Schullaufbahn werden die Schüler ein Schulfest, einen Sponsorenlauf und/oder eine Projektwoche mitgestalten und durchführen. Die jeweiligen Themen des Schulfestes und einer Projektwoche sind variabel und orientieren sich an aktuellen Anlässen (Jubiläen, gesellschaftspolitische Ereignisse,...)

Abschlussfeierlichkeiten

Am Ende ihrer schulischen Laufbahn an unserer Schule gestalten die Schüler des Entlass-Jahrgangs einen ökumenischen Gottesdienst.

Die offizielle Verabschiedung und Zeugnisübergabe erfolgt in einer Feierstunde mit selbst erarbeitetem Rahmenprogramm an einem Nachmittag in unserer Aula.

Feste und Feiern sind Bestandteile des menschlichen Lebens und bieten den Schüler/Innen die einmalige Gelegenheit, in eigenverantwortlicher Planung und toleranter Zusammenarbeit in besonderer Weise Gemeinschaft zu erleben.

Eine gelungene Realisierung aller Feiern ist nur möglich, wenn Eltern, Schüler und Lehrer an einem Strang ziehen.

12 Schlusswort

Unserer Schulgemeinschaft ist sehr wohl bewusst, dass es sich bei dem hier vorliegenden Schulprogramm um ein dynamisches Instrument handelt, das lediglich den derzeitigen Stand unserer Arbeit wiedergibt.

Es muss und wird regelmäßig überarbeitet, da unsere Arbeit einem steten Wandel unterliegt und wir uns immer wieder auf neue Herausforderungen einstellen müssen.

Dies gelingt uns umso besser, je mehr Unterstützung wir von allen Beteiligten, besonders unseren Schülern und Eltern, erfahren. Ihre Ideen und Anregungen helfen uns, unser Schulleben zeitgemäß und für alle positiv zu gestalten.

Februar 2014

Schulleitung und Kollegium der Realschule Hohenlimburg